



BERGSTEIGER
DÖRFER



Schleching und Sachrang

Bergsteigerdörfer am Geigelstein

Die „Bergsteigerdörfer“ sind eine Initiative des Österreichischen Alpenvereins, des Deutschen Alpenvereins, des Alpenvereins Südtirol, des Alpenvereins Slowenien (Planinska Zveza Slovenije), des Club Alpino Italiano (CAI) und des Schweizer Alpen-Club (SAC).

Inhalt

Bergsteigerdörfer und Alpenkonvention	04
Vorworte	06
Übersicht: Schleching und Sachrang	08
Geschichtliches	10
Besonderheiten	14
Tourentipps Sommer	22
Tourentipps Winter	35
Naturschutz am Geigelstein: „Natürlich auf Tour“	42
Alternativen	44
Anreise	45
Partnerbetriebe & Schutzhütten	46
Karten & Führer	48
Impressum, Bildnachweis, Literatur	50



Schleching



Aschau i. Chiemgau /
Sachrang

Bergsteigerdörfer. Mosaiksteine einer gelebten Alpenkonvention



Anwendungsbereich der Alpenkonvention;

Quelle: 2. Alpenzustandsbericht der Alpenkonvention - Wasser, 2008; Autor: Umweltbundesamt Austria

Die Alpenkonvention ist ein völkerrechtlicher Vertrag der acht Alpenstaaten und der Europäischen Gemeinschaft: eine Vereinbarung mit höchsten Zielsetzungen für die nachhaltige Entwicklung im Alpenraum. Die Alpenkonvention gilt als ein Meilenstein in der Geschichte des Umweltschutzes. Leider ist dies aber nicht ganz der Fall.

Seit den 1950er Jahren, in denen die Idee zur Alpenkonvention erstmals in den Gründungsdokumenten der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA aufscheint, war es bis zum Inkrafttreten 1995 und bis zum Beginn der Umsetzung 2002 ein langer Weg.

Aber gerade jetzt, wo die Finanzkrise paradoxerweise jeden Umweltschutzgedanken mehr denn je in den Hintergrund drängt, ge-

winnt die Alpenkonvention als Entwicklungsinstrument neue Bedeutung. Es gilt, die acht Protokolle der Alpenkonvention, wo auch immer möglich, anzuwenden, nicht nur im Rahmen von Genehmigungsverfahren, sondern insbesondere im Hinblick auf innovative Ideen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene.

Der Österreichische Alpenverein war maßgeblich am Zustandekommen der Alpenkonvention mit ihren Protokollen beteiligt. Seit jeher versucht er, die Alpenkonvention für die breite Öffentlichkeit fassbar zu machen, sie von dem – zugegebenerweise zum Teil sehr komplizierten Juristensprache – loszulösen und in ganz konkreten Projekten mit der Bevölkerung umzusetzen. Eines dieser Beispi-

le ist die Initiative „Bergsteigerdörfer“. Der Alpenverein legte schon bei der Auswahl der nunmehr 20 Gemeinden und Talschaften in Österreich sowie Ramsau bei Berchtesgaden besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Gemeinden, auf ihre Entscheidungen in der Vergangenheit und ganz besonders auf ihre zukünftigen Entwicklungsziele. Denn nicht jedes Bergsteigerdorf aus den Anfangsjahren des Alpentourismus ist bis heute ein solches geblieben. Viele Gemeinden haben sich ganz dem Wintertourismus verschrieben, haben die Berghänge planiert, entwässert, Speicherseen gegraben, gesprengt, Seilbahnen errichtet, Hotelburgen gebaut ... alles für den Gast. Für die ortsansässige Bevölkerung resultiert daraus die Abhängigkeit von einem sich immer schneller drehenden Erschließungs-Kapital-Kreisels, dessen Höhepunkt noch nicht erreicht scheint.

Mit den Bergsteigerdörfern nimmt sich der Alpenverein mit den Sektionen und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention sowie mit Hilfe einer Förderung des Ministeriums für ein lebenswertes Österreich, des Europäischen Landwirtschaftsfonds und des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie jenen Gemeinden an, die sich bewusst für eine nachhaltige, eigenständige und selbstbewusste Entwicklung entschieden haben.

Merkmale aller Bergsteigerdörfer sind ihre Ursprünglichkeit und Ruhe, ihre Lage im Alpenraum mit einer entsprechenden Reliefenergie, ihr harmonisches Ortsbild, ihre alpine Geschichte, ihre gelebten Traditionen und ihre starke Alpinkompetenz. Zusammen mit den Sektionen des Alpenvereins wird an einer umfangreichen Angebotspalette an Aktivitäten, die ohne technische Hilfsmittel auskommen, gearbeitet. Je nach Charakter des Bergsteigerdorfes, kann sich der Gast in einer weitestgehend unverbrauchten Land-

schaft aktiv erholen: Wandern, Bergsteigen, Klettern, Bouldern, Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Rodeln stehen auf dem Programm. Auch schlechtes Wetter ist kein Hindernis, sich draußen zu bewegen: von geführten geologischen oder ornithologischen Wanderungen bis hin zum Besuch von Bergwerksstollen, Museen und alten Werkstätten gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Oft reicht aber auch schon ein warmes, trockenes Plätzchen am Ofen, eine Tasse Tee und ein gutes Buch - zum Beispiel über die Alpingeschichte der Region - um einen verregneten Nachmittag zu genießen.

Kurzum, die Bergsteigerdörfer sollen eine Gästeschicht ansprechen, die sich Urlaubsorte im Alpenraum aussucht, in denen es beschaulicher und ruhiger zugeht. Gäste, die einen Aktiv-Urlaub in der Natur erleben wollen, die Eigenverantwortung und Umweltbewusstsein mitbringen oder zumindest sehr offen dafür sind. Und mit dem Besuch in einem der Bergsteigerdörfer entsteht eine echte Symbiose: Denn während der Gast endlich den Alltag hinter sich lassen kann, werden in den Gemeinden Arbeitsplätze gehalten, können kleine Gastronomiebetriebe ihr Auskommen finden, werden Nächtigungen auf Schutzhütten gebucht, findet das regionale, kulinarische Angebot seine Abnehmer - und genau DAS entspricht einer gelebten Umsetzung der „Alpenkonvention“ - die Balance zwischen Schutz der Gebirgsregionen und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Oberstes Ziel ist es, die Wertschöpfung in der Region zu halten und nicht an irgendeinen regionsfremden Investor abzugeben.

Die Zeit wird zeigen, ob sich Geduld und Fleiß auszahlen werden, aber wir sind davon überzeugt: Die Bergsteigerdörfer können eine echte Vorreiterrolle für die Umsetzung der Alpenkonvention im Alpenraum einnehmen.

Herzlich willkommen am Geigelstein!



Erster Bürgermeister Simon Frank aus Aschau/Sachrang (links) und Josef Loferer aus Schleching (rechts)

Schleching

„Wir sichern uns die Heimat nicht durch den Ort, wo, sondern durch die Art, wie wir leben.“
(Georg Baron von Örtzen)

Heimatverbundenheit, Besitz hochwertiger Naturräume, ein sorgsamer Umgang mit denselben, eine intakte Dorfgemeinschaft mit gelebtem Brauchtum, Pflege der Kulturlandschaft, naturverträglicher Tourismus und dies inmitten einer herrlichen Bergwelt – diese Kriterien soll ein Bergsteigerdorf erfüllen. Schleching lebt genau so. Schon immer.

Die besondere Lage des Ortes im Durchbruchstal der Tiroler Ache sowie die Liebe der einheimischen Bevölkerung zu den um-

liegenden Bergen führte bereits in den Dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts dazu, dass wagemutige Schlechinger schwierige Kletterrouten an der Kampenwand erschlossen. Rasante Tiefschneeabfahrten von Breitenstein und Geigelstein fanden statt, die ersten Sommerfrischler genossen Wanderungen in unverfälschter Natur.

Nach dem zweiten Weltkrieg setzte sich der Aufstieg Schlechings als Fremdenverkehrsort fort. Dass man mit Gipfelerlebnissen um den Urlaubsgast warb, verstand sich von selbst. Der Ort machte sich aber auch im alpinen Skilauf durch die Ausrichtung international besetzter Meisterschaften einen Namen.

In einer Zeit, in der viele Ortschaften auf alpinen Massentourismus setzten, gingen wir in Schleching andere Wege: Ganz bewusst entschieden wir uns bereits Mitte der Neunziger Jahre für einen naturverträglichen Tourismus, den Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft, die Stärkung der Regionalität, die Sicherung der Landwirtschaft sowie die Förderung einer umweltfreundlichen Energiegewinnung. Mit diesen Zukunftsthemen wurde Schleching zur Wiege des Ökomodells.

Die etwa zur gleichen Zeit beginnende Dorferneuerung war ein wichtiger Unterstützer dieser nachhaltigen Ortsentwicklung. Viele innovative und zukunftsweisende Projekte wurden seitdem angestoßen und verwirklicht.

Unsere Heimat für die nachfolgenden Generationen sowie Erholungssuchenden lebens- und liebenswert zu erhalten, ist uns Verpflichtung. Denn: Nachhaltigkeit gelingt nur durch Weiterentwicklung! Für die Art, WIE wir Heimat leben, wurde uns nun das Prädikat „Bergsteigerdorf“ verliehen. Wir Schlechinger sind sehr stolz darauf und heißen Sie herzlich willkommen!

Sachrang

Was macht Sachrang aus?

Einmal die Lage im Prialtal mit seiner Kulturlandschaft, den Feldern, den Weiden und dem Wald, sowie den Bergen mit den Haupt-

gipfeln Spitzstein und Geigelstein. Dann die prägende Geschichte mit wechselnden Herrschaftsansprüchen aus Kirche und Staat, die zum Glück nicht mehr ganz so spürbare Grenze zu Tirol. Nachhaltige Geschichte geschrieben haben auch Menschen wie der „Müllner-Peter von Sachrang“ der zu Bekanntheit gelangt ist, sowie die vielen Ungenannten, die über Jahrhunderte mit ihrer Arbeit Ort und Tal gestaltet haben.

Und heute finden sich unterschiedlich engagierte Sachranger in Vereinen und Vereinigungen, Netzwerken und privaten Gruppen zusammen: Um zu bewahren und lebendig zu halten, z.B. wie der Trachtenverein oder die Vereine um den Müllner-Peter, um zu helfen und zu schützen, wie die überdurchschnittlich große Zahl der Männer und Frauen bei der Feuerwehr, um zu bewegen und das Dorf lebenswert zu erhalten, wie der Verein Lebendiges Sachrang oder der Dorfladen. Es wird gelebt, gefeiert und musiziert! Übrigens hier mit international bekannten Musikern und ihren hochkarätigen Meisterkursen. Und es wird sorgfältig bedacht, dass es gilt, dieses ganz besondere Umfeld für die Zukunft zu erhalten. Der Grundstock dazu wurde schon vor 30 Jahren mit dem Naturschutzgebiet Geigelstein gelegt und mit der Ernennung zum „Bergsteigerdorf“ bestätigt. Dieses Prädikat ist Ansporn und Verpflichtung für uns alle, im Miteinander die Zukunft Sachrangs zu gestalten.

Simon Frank
Erster Bürgermeister der Gemeinde Aschau i.Ch.

Josef Loferer
Erster Bürgermeister der Gemeinde Schleching

LAGE

Die beiden Orte Schleching (569 m) und Sachrang (738 m) liegen tief eingebettet in den Chiemgauer Alpen südlich des Chiemsees. Umgeben sind die Bergsteigerdörfer von einer lieblichen Voralpenlandschaft mit saftigen Wiesen, bewaldeten Voralpengipfeln und den typischen schroffen Gipfelstöcken der nördlichen Kalkalpen.

Verbindendes Element beider Orte ist der bekannteste Berg des Chiemgaus: der Geigelstein (1.808 m). Schleching liegt am Fuße der Ostseite im Achental, Sachrang im Priental westlich des Berges.



Das Gebiet rund um den Geigelstein zählt aufgrund der hohen Artenvielfalt zu den besonders wertvollen Bergregionen der Bayerischen Alpen. Bereits 1991 entstand daher das gleichnamige Naturschutzgebiet.

Schleching



GEBIRGSGRUPPE

Chiemgauer Alpen

WICHTIGE GIPFEL

Geigelstein (1.808 m)

Kampenwand (1.669 m)

Breitenstein (1.661 m)

Weitlahnerkopf (1.615)

Spitzstein (1.598 m)

Hochplatte (1.586 m)

Zinnenberg (1.565 m)

Wandberg (1.454 m)

Rudersburg (1.434 m)

ALPENVEREINSHÜTTEN

Priener Hütte(1.410 m)

(N 47.701950 O 12.327783)

DAV-Sektion Prien

Spitzsteinhaus (1.252 m)

(N 47.704450 O 12.243333)

DAV-Sektion Bergfreunde München

Sachrang



Geschichtliches



Historisches Foto der Gemeinde Schleching

Sowohl das Tiroler Achantal als auch das Priental waren schon früh in ein dichtes alpines Handelsnetz eingebunden – erst als wichtige Übergänge für den Handel mit Metall, später auch mit Wein, Käse und vor allem Salz. Nahe der Ölbergkapelle bei Sachrang fand man mehrere Kupferbeile und zwei Gussbrocken aus der Zeit von 3200 bis 2200 vor Christus. Im Schlechinger Tal geben Bronzefunde aus der frühen bis späten Bronzezeit (1800 bis 800 vor Chr.) im Bereich der uralten Saumwege beiderseits der Tiroler Ache Zeugnis vom Handel.

Schleching

Auch keltoromanische Flurnamen sind Zeugen der frühen Geschichte. Der Ortsname Schleching, als das frühere „Slehingin“ ein echter „ing-Ort“, spricht für eine flächenhafte Besiedlung im 7. bis 9. Jahrhundert nach Christus.

Im Mittelalter hatten die Schlechinger Bauern als Säumer die Aufgabe, für die Grundherrschaften, z.B. für das Salzburger Domkapitel und für die Chiemgauklöster, Wein aus Südtirol mit ihren Rössern auf den Saumwegen über das Gebirge zu transportieren. Mehrere, heute meist verfallene Burgen der adeligen Herrschaften im Bereich der Saumwege, dienten dem Schutz der Handelswege. Außer der Marquartsteiner Burg gehörten dazu auf

Schmuggeln in Nacht und Nebel – Auf den Wegen der Säumer

Dunkle Gestalten, Wegelagerer und Schmuggler sollen sich vor vielen Jahren und Jahrhunderten in den Wäldern um Schleching zwischen Bayern und Tirol herumgetrieben haben. In den dichten Wäldern huschten sie in Nebelnächten unbemerkt über die Grenze – auf alten Pfaden und Wegen, die auch schon die Kelten und Römer kannten.

Code scannen für einen Audiobeitrag zum Thema:



Schlechinger Gebiet die Rendsburg in Mettenham, die Rudeggersburg über der Achen-schlucht bei Ettenhausen und hoch oben die Streichenburg. Die Streichenritter wurden mehrmals zwischen 1160 und 1190 urkundlich erwähnt. Herr „Hartwicus de Strichen“ verstarb 1184 und sein jüngerer Bruder „Chuno“ kam im dritten Kreuzzug 1190 mit Kaiser Friedrich Barbarossa ums Leben.

In Schenkungsurkunden des Klosters St. Peter in Salzburg und des Salzburger Domkapitels aus der Zeit von 1122 bis 1147, sowie des Klosters Baumburg aus dem Jahr 1135 wurde der Ort „Slehingin“ zum ersten Mal erwähnt. Durch solche Schenkungen wurden neben dem bayerischen Herzog auch Klöster und Kirchen zu Grundherren der Schlechinger Bauern, deren Hofstätten im Marquartsteiner Grundbuch von 1569 bis 84 ausführlich beschrieben sind.

Viele der Hausnamen haben sich über 600 Jahre kaum verändert. Familiennamen, die im ältesten Salzburger Urbarium aus dem Jahre 1385 auftauchten, sind bis heute als beim Hof gebliebene Hausnamen erhalten. Viele der Höfe sind vom Herzog eingerichtete Schwaighöfe, schon 1302 erwähnte Milchwirtschaftshöfe, deren Aufgabe es war, v.a. auf den Almen Käse für die Grundherrschaft herzustellen.

Die Grundherrschaft endete um 1830 und die nunmehr freien Bauern wurden von ihren hohen Abgabenlasten befreit. Von kirchlicher Seite her blieben sie aber eingebunden in

eine strenge Sozialstruktur. Zur Mutterpfarrei Grassau gehörend war Schleching ab 1709 Vikariat und erst ab 1921 selbständige Pfarrei. Heute gehört sie zum Pfarrverband „Oberes Achenttal“ mit drei kunsthistorisch wertvollen Gotteshäusern: die spätbarocke Pfarrkirche St. Remigius, die romanisch-spätgotische Marienwallfahrtskirche in Raiten und die Streichenkirche St. Servatius mit den spätgotischen Wandmalereien aus der Zeit um 1430.

Sachrang

Im Mittelalter gehörte Sachrang zum Chiemgauer Dotationsgut des 1215 errichteten Salzburger Suffragan-Bistums Chiemsee. Der „Salzburger“ Rüdiger von Walchen errichtete im 13. Jahrhundert eine Befestigung und einen Turm, die aber durch eine Verfügung der bayerischen Herzöge wieder abgebrochen werden mussten, da sie den Bau auf Aschauer Gebiet als unrechtmäßig errichtet ansahen.

Im 15. Jahrhundert belehnte der Bischof die Familie Freyberg mit Sachrang, die die Lehnrechte 1529 durch Kauf ablöste. Der Wandel vom Kirchengut zur Adels Herrschaft war damit vollzogen. Sachrang gehörte nun zum Herrschaftsgericht Hohenaschau und war ein eigenes Amt dieser Herrschaft, dem weitere 14 Ansiedlungen unterstanden. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts bestand der Ort aus acht Anwesen. Gegen 1827 endete die Herrschaft der Grafen von Preysing auf Schloss Hohenaschau.

Rund 150 Jahre später (1978) wurde die damals eigenständige Gemeinde Sachrang im Zuge der bayerischen Gebietsreform in die Gemeinde Aschau i. Chiemgau eingegliedert. Die Gemeinde bestand bis dahin aus insgesamt 15 Ortsteilen mit einer Fläche von knapp 3900 Hektar. Heute bildet das ehemalige Gemeindegebiet Sachrang die Gemarkung Sachrang innerhalb der Gemeinde Aschau i. Chiemgau.

Die wunderschöne Barockkirche St. Michael prägt das Ortszentrum. Der jetzige Bau wurde 1687/88 nach den Plänen von Giovanni Gaspare Zuccalli und Lorenzo Sciasca aus Mitteln der Grafen Preysing von Hohenaschau errichtet. Das Deckengemälde stammt von Simon Zaglacher aus dem Jahr 1768. Die Kirche diente u. a. als Drehort für die ZDF-Komödie „Der Bergpfarrer“ mit Stephan Luca in der Hauptrolle sowie für den Film „Göttliche Sophie“.

Von Mitte des 16. Jahrhunderts bis 1879 lebte ein großer Teil der Menschen im Chiemgau neben der Salzgewinnung und -verarbeitung von der Eisenindustrie. Nachdem das bereits im Mittelalter an der Kampenwand gewonnene Erz zu spröde war („Schlechtenberg“), bediente sich Pankraz von Freyberg (1508–1565) des geeigneteren Rohstoffs von den Erzlagerstätten am Kressenberg (nahe Neukirchen). Von den Gruben kam das Erz in die Schmelz-

öfen in Mühlwinkel bei Bergen (vorher Siegsdorf), wo in einem ersten Arbeitsschritt sogenannte „Flossen“ gegossen wurden. Für die Weiterverarbeitung an Ort und Stelle fehlte es wegen der Salzsiedereien in Reichenhall an Holzkohle. Also transportierte man die Eisenflossen zum Hafen von Grabenstätt, von dort via Chiemseeplätten bis Bernau, wo es auf Fuhrwerken verladen zu den Öfen nach Hohenaschau-Hammerbach gekarrt wurde.

Im Priental und darüber hinaus verdienten die Menschen ihren Lebensunterhalt vor allem als Forstarbeiter, Köhler, Fuhrleute, Nagelschmiede, Hammerwerker, Drahtzieher, etc. Nahezu jeder hatte mittelbar oder direkt mit der Eisenindustrie zu tun. Als 1879 aus Rentabilitätsgründen die Aschauer Werke geschlossen wurden, stellte dies für den westlichen Chiemgau eine große Rezession dar. Die damals für die Verhüttung arg ausgebeuteten Wälder haben sich wieder erholt, Ortsnamen wie Hammerbach oder Kohlstatt zeugen jedoch bis heute von dieser Zeit.

Der berühmteste Sachranger ist der Müllner-Peter, bürgerlich Peter Hueber oder Peter Huber (1766–1843). Er war neben seiner Tätigkeit als Müller auch Musiker und Universalgelehrter – Heilkundler und Chirurg. Neben dem Müllner-Peter hat Sachrang einen zweiten berühmten Sohn: Der 1942 geborene Filmregisseur Werner Herzog wuchs hier auf.

Geigelstein (1.808 m) und Alpenplan - Eine Erfolgsgeschichte

Seltene Orchideen, Kohlröschen, Tüpfel-Enzian: Als Chiemgauer Blumenberg ist er bekannt, dabei war er bis Anfang der 1990er hart umkämpft: Seit den 1970er Jahren gab es Pläne, ihn als Skigebiet zu erschließen – unter anderem mit Bergbahnen und einer Skischaukel, die Sachrang im Westen mit Schleching im Osten verbinden sollte. 1991 wurde der Geigelstein als Naturschutzgebiet erklärt. Der 1972 in Kraft getretene Alpenplan und die Bürgerinitiative „Rettet den Geigelstein“ konnten eine Erschließung verhindern. Dank des Alpenplans konnten auch Schleching und Sachrang Bergsteigerdörfer werden!

Der DAV setzt sich mit dem Projekt Bergsteigerdörfer für die Förderung des naturverträglichen Tourismus in den Alpen ein.

Mehr Info: alpenverein.de/alpenplan



... einfach
schön!

Einfach nur die Berge. **Danke Alpenplan.**

Besonderheiten

Schleching und Sachrang



Breitenstein (links) und Geigelstein (Mitte) von Schleching aus

Ein ganz eigener Menschenschlag sind die Schlechinger und Sachranger. Sie laufen nicht jedem Trend oder dem Kommerz hinterher, sondern schauen darauf, was für ihr Dorf langfristig gut ist. Sie verkaufen weder sich noch ihre Heimat.

Dass sie sind, wie sie sind, hängt sowohl mit der geografischen Lage als auch mit der jüngeren Geschichte zusammen: Schleching und Sachrang liegen beide am Talschluss und an der Grenze zu Tirol. Die historische Verbindung zwischen beiden Dörfern führte über die Berge. Ende der achtziger Jahre stand ein riesiges Skigebiet zur Diskussion, erschlossen durch Bergbahnen von Aschau, Grassau, Schleching, Sachrang und sogar der Tiroler

Seite. Es wurde mehr als heiß diskutiert, fast ging ein Riss durch die Bevölkerung und viele hofften auf eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Schließlich setzten sich Umweltschützer und Naturliebhaber durch. Anstelle von Skischaukel und Hotelburgen entschied man sich 1991 gegen den Massentourismus und für das Naturschutzgebiet Geigelstein.

Heute ist man froh über diese Entscheidung. Eine gewachsene Kulturlandschaft im Tal und auf den Almen, Flüsse, Wasserfälle und Quellen, nachhaltig gepflegte Berg- und Schutzwälder, Naturdenkmäler und drei Naturschutzgebiete stehen für eine sehr hohe Lebens- und Landschaftsqualität.



Tradition und Brauchtum

sind fest in den beiden Bergtälern verwurzelt. Eine starke Gemeinschaft hält die Orte lebendig. Dies spiegelt sich in besonderer Weise in den Aktivitäten der Ortsvereine wider. Die Trachtenvereine – d´Gamsgebirgler Schleching und d´Geigelstoana Sachrang – bereichern das Dorfleben. Dabei haben sie nichts mit der kommerziellen Folklore vieler populärer Volksmusiker zu tun. Sie stellen gewachsenes Kulturgut dar – zuallererst für die Einheimischen, wobei Gäste und Besucher jederzeit willkommen sind.

Schon seit 1876 eng verbunden als Partner sind auch die Veteranenvereine von Schle-

ching und Sachrang. Die Bergwachtbereitschaften beider Ortschaften retten gemeinsam verunglückte Sommer- und Winterbergsteiger.

Viele Parallelen sieht man darüberhinaus in der jüngsten Entwicklung der beiden Orte: Das Dorfleben blüht wieder auf. Im Bewusstsein, dass Kinder die Zukunft bedeuten, setzt sich in Sachrang der Kindergarten-Erhaltungs-Verein für den Fortbestand des Kindergartens ein. In Schleching haben die Schlechinger Murmeltiere e.V. mit Eigenleistung und Spendenmitteln erreicht, dass von Seiten der Gemeinde ein Kindergarten und Jugendraum in einem denkmalgeschützten Bauernhaus eingerichtet wurde.



Ein Teil des geschützten Häuserensembles in Sachrang

Regionale Nahversorgung durch erfolgreiche Konzepte

Der „Sachranger Dorfladen“ wurde 2010 von Bürgern Sachrangs genossenschaftsähnlich in der Rechtsform „Unternehmergesellschaft haftungsbeschränkt und still“ gegründet. Er arbeitet ohne Gewinnabsicht und dient nur dem Gemeinwohl durch die Sicherung der Nahversorgung. Heute bietet der Laden nicht nur Bio-Produkte lokaler Direktvermarkter an, er hat sich mit einem kleinen Café zum sozialen Dorfmittelpunkt entwickelt. Während früher die Sachranger nach Aschau oder Niederndorf zum Einkaufen fuhren, planen heute viele Auswärtige den Dorfladen als Einkaufsstopp für Käse, Speck, Wurst usw. ein.

Ähnliches vollzog sich in Schleching. Hier Stand 2013 der örtliche Lebensmittelladen überraschend vor der Schließung. Innerhalb von sechs Monaten gründeten die Bürger eine Dorfladen UG. Die Gemeinde erwarb das bisherige Geschäftshaus und vermietet es an die UG. Das Gebäude wurde mit Mitteln aus dem Dorferneuerungsprogramm Bayern saniert und so die Nahversorgung übergangslos gesichert.

Die Bürger beider Orte haben bewiesenermaßen denselben Zeitgeist, der sich auch mit Begeisterung um den Erhalt ihres ursprünglichen Chiemgauer Ortsbildes und ihrer Chiemgauer Traditionen bemüht.

Lebendiges und liebenswertes Schleching

Der Schlechinger Dorfplatz ist viel mehr als nur die lebendige Dorfmitte, er ist „die gute Stube“, eingerahmt von Rathaus mit Kinderkrippe, Kindergarten, Schule, Bürgerhaus, Musikpavillon und Dorfstadl. Er wurde im Rahmen der Dorferneuerung mit den Bürgern geplant und großteils in Eigenleistung umgesetzt. Dazu wurde eine Durchgangsstraße umgeleitet, das alte Feuerwehrhaus abgerissen und umgesiedelt, die Gebäude am Platz saniert und ein Brunnen aufgestellt. Jetzt finden auf dem Dorfplatz Feste, Märkte sowie Konzerte statt und im Alltag dient er als Begegnungsstätte für Jung und Alt.

Um das Ortsbild zu bewahren, pflegen und bewusst gestalten zu können, wurde für Sanierungen von Gebäuden und Neubauten eine Baufibel ausgearbeitet. Anhand von Beispielen werden darin Anregungen gegeben.

Außerdem machen Haustafeln das baukulturelle Erbe und die Geschichte der Gebäude sichtbar.

Schlechling beschäftigt sich seit 2014 aktiv mit der Erhaltung des Ortes und hat hierzu eine Gemeindeentwicklung mit gezielter Erfassung von leerstehenden Gebäuden sowie un bebauten Grundstücken eingeleitet. Es wird versucht, die Potentiale konsequent zu nutzen.

Zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität hat die Gemeinde selber beispielgebende Projekte realisiert. Neben dem bereits erwähnten Kindergarten in einem ehemaligen Bauernhaus, der Errichtung der Kinderkrippe im Rathaus und dem Dorfladen in einem ehemaligen Geschäftshaus wurde dort im Obergeschoss und Dachgeschoss eine Wohngemeinschaft für Senioren und Be

Dorfplatz Schleching - die gute Stube



hinderte eingerichtet. Sie wird über das „Soziale Netzwerk Schleching“, einer organisierten Nachbarschaftshilfe, betreut. Die Feuerwehr zog in ein aufgelassenes Gewerbegebäude um. Außerdem wurden dort Räumlichkeiten für Bergwacht und Schützen unterstützt durch die jeweiligen Mitglieder geschaffen. Erfreulicherweise folgten und folgen auch zahlreiche Privateigentümer dem Beispiel der Gemeinde. Sie sanieren Gebäude und füllen sie wieder mit Leben.

Die Wiege des Ökomodells

Bereits in den Neunziger Jahren ging Schleching einen wesentlichen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit mit dem „Ökomodell Schlechinger Tal“. Dieses ruht auf vier Säulen: dem Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft, der Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe, einem naturverträglichen Tourismus sowie

dem Ausbau umweltfreundlicher Energien. Der ganzheitliche Ansatz wurde zwischenzeitlich auf neun Gemeinden im Achantal ausgeweitet und entwickelte sich zum „Ökomodell Achantal“.

Dazu passt auch das E-Bürgermobil. Es steht für Fahrten des Sozialen Netzwerks Schleching, aber auch für jeden Bürger zum Ausleihen zur Verfügung. Eine Stromtankstelle für E-Autos und E-Räder ist entsprechend installiert. Am Sport- und Freizeitgelände konnte auf Initiative der Ortsvereine und mit deren tatkräftiger Unterstützung ein Radl-Parcours für die ganze Familie errichtet werden.

Viele Gesangs- und Musikgruppen wie die Alphornbläser und eine 50 „Mann“ starke Musikkapelle mit 150-jähriger Tradition stehen für die Musikalität in Schleching. Beim alljährlichen Hirtenspiel wirken bereits die Kinder mit.

Almwirtschaft: Das Ökomodell Achantal ist ein Vorzeigeprojekt zum Erhalt der Almwirtschaft und zur Förderung regionaler Kreisläufe.



Geschütztes und historisches Sachrang

Im Ortskern von Sachrang leben rund 290 Menschen, hauptsächlich von kleinstrukturierter Landwirtschaft und sanftem Tourismus. Der innere Ortskern wird von der wunderschönen Barockkirche St. Michael dominiert und steht komplett unter Denkmalschutz. Das historische Häuserensemble sieht nicht nur aus wie aus einem Heimatfilm, es wird regelmäßig als Kulisse dafür genutzt.

Besonders stolz ist Sachrang auf den „Müllner-Peter“, bürgerlich Peter Hueber (1766–1843). Er war neben seiner Tätigkeit als Müller auch Musiker und Universalgelehrter – Heilkundler und Chirurg. Er verfügte über eine eigene Apotheke und beschäftigte sich mit Astronomie sowie Sprachforschung. In seinem Nachlass sind u.a. zwei umfangreiche Handschriften mit Heilrezepturen aus jener Zeit erhalten.

Bekannt wurde er durch Carl Oskar Renners erfolgreichen Roman „Der Müllner Peter von Sachrang“, den das Bayerische Fernsehen 1978 als Dreiteiler verfilmte. Diesem Umstand verdankt Sachrang eine gewisse Bekanntheit und das kleine Museum, in dem das Leben und die Zeit des Peter Hueber dargestellt werden. Wichtig ist der Müllner-Peter bis heute wegen seines musikalischen Schaffens: Er komponierte und sammelte viele Noten. In seiner Notensammlung fanden sich auch Stücke Mozarts und Hollers, deren Zeitgenosse er war. Dieser Notenschatz wurde zufällig in der Pfarrkirche entdeckt und wird als musikalisches Erbe bis heute gepflegt.

Musik von Weltniveau erklingt auch heute in Sachrang wenn das „Musik Forum Sachrang“ zu Konzerten einlädt. Der weltweit anerkannte Oboist Prof. Hansjörg Schellenberger und seine Frau, die Harfenistin Margit-Anna Süß, organisieren jährlich Meisterkurse für Oboe, Horn, Harfe und Gesang, die von Teilnehmern aus der ganzen Welt besucht werden. Auch die im Jahresverlauf stattfindenden Konzerte



zeugen vom Können und Enthusiasmus der Schellenbergers in ihrer Wahlheimat Sachrang.

Die fast schon kitschig-idyllisch gelegene Ölbergkapelle (siehe Foto) ist jeweils am dritten Sonntag im September Ziel der Bayerisch-Tirolischen Wallfahrt, zu der Pilger von beiden Seiten der Grenze kommen. Die Zelebranten sind abwechselnd aus Österreich und Bayern. Sogar der emeritierte Papst Benedikt war während seiner Zeit als Erzbischof von München-Freising schon dort.

Oberhalb der beiden Bergsteigerdörfer breiten sich neben nachhaltig gepflegten Bergwäldern weite Almgebiete aus. Die gewachsene Kulturlandschaft im Tal und auf den Almen sowie Quellen, Bachläufe, Wasserfälle und Auen zeichnen die Landschaft um Schleching und Sachrang herum aus und machen beide Orte ebenso liebenswert wie lebenswert.

Die Sage vom Teufelsstein



Unterhalb der Hochplatte ragt aus dem Kalkriff, das sich von der Zellerwand bis zur Kampenwand zieht, ein Felssporn – der Teufelsstein (siehe Foto). Sein besonderes Merkmal sind zwei riesige Löcher im Gipfelbereich. Wie sind diese entstanden?

Nicht weit von diesem Felssporn entfernt lag über Jahrhunderte die Wolfsalm, von der nur noch zwei total überwucherte Grundmauern zu sehen sind. Viele Jahre hauste dort eine gottvergessene und liederliche Sennerin. Als sie es wieder einmal gar zu arg trieb, kam eines Tages der Teufel auf einem Feuerschweif reitend über die Hochplatte zu Besuch. Fürchterliche Angst überkam die Sennerin. Sie ahnte nichts Gutes und wollte, bevor der Satan überhaupt in ihre Nähe kam, ihr Leben schützen.

Eilends nahm sie einen geweihten Palmbuschen auseinander und legte Zweig um Zweig möglichst eng um den Kaser. Der Ring

war bis auf eine kleine Lücke, an der ein Wacholderbusch stand, geschlossen. Der höllische Besuch fuhr wutschnaubend um die Hütte herum, die Palmkätzchen hinderten ihn am Zugang zur Alm. Er bettelte die Sennerin an und versprach ihr Gold und Geschmeide, wenn sie seine Hauserin und Köchin würde.

„Schleich di, i mog net! I schau, dass mir de Muttergottes von Altötting hilft!“ rief die Sennerin. Nach Nennung der Gottesmutter krümmte sich der Teufel. Er zitterte am ganzen Körper und seine Stimmung änderte sich schlagartig. Er stampfte fürchterlich mit den Hufen. In diesem Augenblick entdeckte er die Lücke am Wacholderbusch, schwang sich mit seiner höllischen Schürgabel über die ungeweihete Stelle und landete mit einem Satz vor der Kasertür, der Sennerin den Eingang versperrend.

Kein langes Federlesen machte er, sondern nahm die Ungehorsame unter den Arm und so sehr sie sich wehrte, fuhr er samt menschlicher Last in die Luft. Pfeilgerade flog er mit den Hörnern voraus gegen die Felswand und mit fürchterlichem Getöse durch diese hindurch. So entstand das erste große Loch im Felsen.

Zurückblickend entdeckte der Teufel seine im Gebüsch stecken gebliebene Ofengabel. Mit der Faust schlug er unter dem Flug ein Loch in den Felsen und griff mit der freien Hand nach der Gabel. So entstand das kleinere zweite Loch.

Als der Bauer nach einiger Zeit auf die Alm kam, fand er nur das verlassene Vieh, die sonderbar ausgelegten Palmzweige, den vom Höllenspieß angesengten Busch und die zwei schwarz umrandeten Löcher in der Felswand vor. Die Sennerin aber blieb spurlos verschwunden. Von da an wurde die Alm nie mehr bestoßen, der Felssporn mit den beiden Löchern aber hieß für immer „Teufelsstein“.

Region in Aktion

„Region in Aktion“ ist ein grenzüberschreitendes Netzwerk von fünf Initiativen aus dem Priental (Bayern) bis Niederndorferberg (Tirol) in den Chiemgauer Alpen – und in seinem Wesen etwas sehr Außergewöhnliches. Das Netzwerk arbeitet und organisiert sich selbstständig auf demokratischer Basis. Dazu gehören:

Der Prientaler Bergbauernladen

mit eigenem Ladengebäude am Bahnhof Aschau wird seit 1999 von mehreren Direktvermarktern als GbR und mit Unterstützung des Fördervereins geführt. Der grenzüberschreitende Bauernmarkt bietet regionale, bäuerliche Produkte an. Jeweils freitags geöffnet gibt es neben Lebensmitteln aus bäuerlicher Herstellung auch den Kontakt zwischen Verbrauchern und Bauern.

Infos unter:

www.prientaler-bergbauernladen.de

Der Sachranger Dorfladen

Der Dorfladen sichert die Nahversorgung im abgelegenen Bergdorf.

Alle Infos unter:

www.der-sachranger.de



Die genossenschaftliche Sennerei Hatzenstädt

Die Sennerei verarbeitet die Biomilch von rund 60 Berghöfen im Tiroler Gebiet Niederndorfer Berg (www.biokäserei-tirol.at).

Das Modellprojekt Bauernland und Bauersleut

macht seit 2003 Öffentlichkeitsarbeit zu Themen der Berglandwirtschaft und ist ein Beispiel für umweltverträglichen Tourismus. Die Akteure sind in erster Linie Bäuerinnen. Bis heute nahmen rund 20 000 Menschen an einer der angebotenen Themenwanderungen bzw. an Rundgängen teil.

Alle Informationen unter:

www.bavarian-walking.de und

www.bauernland-und-bauersleut.de

Das Bergbauernmodell Sachrang

Die jüngste der fünf Initiativen hat den Erhalt der Artenvielfalt und die Entwicklung innovativer Bewirtschaftungsformen in der Alm- und Berglandwirtschaft zum Ziel.

Die Akteure der fünf Initiativen eint ihr gemeinsames Engagement in der ländlichen Entwicklung der Grenzregion des oberen Priestals und auf dem Niederndorfer Berg (Tirol). Zukunftsweisend sind die innovativen Formen der Zusammenarbeit zwischen Bauern und Verbrauchern, den Handlungsfeldern Landwirtschaft, Lebensmittelerzeugung und Vermarktung, Umwelt- und Naturschutz sowie dem Tourismus und der Kommune Aschau i.Chiemgau. Der Zusammenschluss der fünf Initiativen zum „Netzwerk Region in Aktion“ erfolgte im Herbst 2015 aus Anlass einer Einladung in das EU-Parlament nach Brüssel.

Tourentipps Sommer



Faszinierende und bewegende Augenblicke im Geigelsteingebiet

LEICHTE WANDERUNGEN

Schleching: Kneipp-Weg nach Ettenhausen

(4 km / 75 Hm / 1,5 - 2 h)

Sehr einfache Rundwanderung auf Wegen, Pfaden, im Wald und im Bachbett.

Start: Schleching, Bürgerhaus

Der Kneipp-Weg führt durch Wald und Flur von Schleching aus südwestwärts nach Ettenhausen, von dort an den Fuß des Spitzbergs und über Wiesen wieder zurück nach Schleching. Unterwegs lädt er zum Barfußgehen ein sowie das Kneipptrittbecken und die Mehrgenerationenspielgeräte auszuprobieren.

Schleching: Schmugglerweg/Samer-Rundweg (12 km / 543 Hm / 4 - 4,5 h)

Familienfreundliche, sehr abwechslungsreiche, schattige Rundwanderung mit vielen Highlights und Einkehrmöglichkeiten.

Route: Ettenhausen – Entenlochklamm – Streichen – Wagrain – Ettenhausen

Start: Ettenhausen Geigelstein-Parkplatz

Einkehrmöglichkeiten:

Gasthaus Klobenstein, Gasthaus Streichen

Die technisch einfache Wanderung führt als Rundweg von Ettenhausen über den Schmugglerweg zum Wallfahrtsort Maria Klobenstein in der wilden Entenlochklamm und weiter über den Samerweg zum Streichen (Kirche und Gasthaus).



Zu sehen gibt es unterwegs einen Wasserfall sowie die ehemalige Grenze mit Grenzhäuschen und alten Schildern, die nicht mehr ernst zu nehmen sind. In der Entenlochklamm führt eine Hängebrücke über die Tiroler Ache.

Wallfahrtskirche Maria Klobenstein und/oder Gasthaus Klobenstein: Einer Sage zufolge fiel vor langer Zeit ein Felsblock von der Rauen Nadel. Ein Mütterlein, das gerade dort stand, überlebte jedoch, da sich der Stein teilte und sie verschonte. Aus Dankbarkeit wurde Maria Klobenstein errichtet. Das Wirtshaus aus dem Jahr 1765 war früher eine beliebte Einkehr für Wilderer und Schmuggler.

Über den Samerweg geht es hinauf zum Streichen mit der Streichenkirche „St. Servatius“, ein Kunstkleinod aus dem 14. Jahrhundert



alpenvereinaktiv.com

Alle hier beschriebenen Touren sind auf alpenvereinaktiv.com registriert, mit ...

- **allen wichtigen Informationen**
- **detaillierten Tourenbeschreibungen**
- **Fotos**
- **GPX-Daten als Gratis-Download**

Im Suchfeld „Touren in den Bergsteigerdörfern Schleching und Sachrang“ eingeben, und die entsprechende Tourenliste auswählen!



Wasserfall bei Berg / Sachrang

Sachrang: Wasserfall in Berg (4,3 km / 150 Hm / 1,5 h)

Kurzer, kindergeeigneter Rundweg zu einem „versteckten“ Wasserfall

Start: Dorfplatz in Sachrang
(Alternativ Wanderparkplatz Geigelstein / Priener Hütte)

Wer sich in Sachrang umschaute, kommt kaum auf die Idee, dass sich hier irgendwo ein Wasserfall verbirgt. Dabei ist der Talgraben-Wasserfall (der nur selten so genannt wird) beim Ortsteil Berg zwar weder spektakulär hoch, noch wasserreich. Aber gerade da er so versteckt liegt, außergewöhnlich schön. Er hat sich gut 150 Meter vom Priental weg in den Hang zurückgegraben.

Der Rundweg beginnt am Dorfplatz in Sachrang. Nach Überquerung der Staatsstraße geht es über den Forstweg, bis nach der Pumpstation links ein schmaler Pfad ins Gehölz abzweigt. Nach der Querung eines Almwirtschaftsweges führt er durch den „Märchenwald“ mit wilden Felsbrocken, hohen Fichten- und Tannenbeständen und dann über offene Weideflächen zum Ortsteil Berg. Hinter der kleinen Brücke führt der Talgraben rechts bachaufwärts, vorbei an der Ruine der ehemaligen Wasserkraftanlage Labenbach, auf einem schmalen Pfad zum romantischen Wasserfall.

Der Rückweg quert die Staatsstraße Aschau-Sachrang nach Westen, wo er über den Priental-Wanderweg Nr. 12 über bewaldete Anhöhen zurück nach Sachrang führt.

Sachrang: Wildbichl-Alm (6,3 km / 303 Hm / 2 h)

Einfache, familienfreundliche und schattige Rundwanderung zur Wildbichl-Alm (1033 m; Einkehrmöglichkeit mit umwerfender Aussicht)

Start: Aschach 730 m
(Gasthaus „Müllner-Alm“)

Tip: Abstecher zur Ölbergkapelle
(1,2 km und 40 Höhenmeter extra)

Es gibt nur wenige Plätze, die so einfach zu erreichen sind und trotzdem eine so umwerfende Aussicht bieten wie die bewirtschaftete Wildbichl-Alm. Man sollte an schönen Tagen keine Bergeinsamkeit erwarten.

Über einen schattigen Weg bzw. Steig geht es durch den Wald zügig aufwärts, bevor man eine Lichtung und bald auch die Wildbichl-Alm erreicht. Der Abstieg führt in weiten Serpentinaugen über die Zufahrt zur Alm, bis in einer Kurve nach rechts ein schmaler Pfad in den Wald abbiegt und bald flach über Wiesen und Felder zurück nach Sachrang führt.

BERGTOUREN

Schleching: Taubensee-Wanderung (12,6 km / 862 Hm / ca. 5 h)

Technisch einfache Rundwanderung zum herrlichen, auf 1138 m gelegenen Taubensee

Start: unterer Streichen-Parkplatz (Schleching-Achberg beim Gasthof Streichen)

Das „Auge des Chiemgaus“ wird der abflusslose Taubensee gerne genannt. Er liegt in 1138 m Höhe und ist damit einer der höchstgelegenen Seen Deutschlands. Die Grenze zwischen Deutschland und Österreich läuft quer durch den See.

Der Weg führt vom unteren Streichen-Parkplatz über die Chiemhauser Alm (von Anfang Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet) und den Kroatensteig (ganz leichte Kraxelei) über eine Anhöhe zum Taubensee.

Nach rechts geht's ca. 300 m zur Taubenseehütte (1.165 m), nach links zum See. Direkt am See wandert man entweder links am Ufer entlang (baden möglich) und kürzt damit die Tour etwas ab. Nach rechts führt ein bewaldeter Steig auf eine Hochalm (Stoibnmöseralm, von Ende Mai bis Anfang Oktober bewirtschaftet). Weiter geht's Richtung Oberwössen und kurz vor der Schlierbachalm nach links zurück zur Chiemhauser Alm und zum Streichen. Oberhalb der Haideralm lohnt

sich der Abstecher nach links vorbei an der Peterer-Alm zum Berggasthof Streichen und der Streichenkapelle St. Servatius.

Schleching: Hochplatte Gipfel
(9,2 km / 1167 Hm / 5 - 6 h)

Sonlige Rundwanderung auf traumhaften Wegen und mit begeisternder Aussicht am westlichen Torwächter des Achtentals.

Einkehr: Oberauerbrunst-Alm (nur am Wochenende), Piesenhausener Hochalm (600 m extra; nur zur Weidezeit)

Die beiden schönsten Steige (über das Ramsental oder über die Oberauerbrunst) führen von Süden hinauf. Die Tour ist daher schon oft früh im Jahr und bis tief in den Herbst möglich. Die Strecke führt im Uhrzeigersinn vom Parkplatz Mühlau (620 m) durch das Ramsental und den Ramsensteig zur Piesenhausener Hochalm (1320 m) auf den Gipfel der Hochplatte (1589 m).

Abstieg: Über einen schmalen, steilen Steig direkt nach Süden, vorbei am Teufelsstein zur Oberauerbrunst-Alm (970 m) und weiter hinab nach Mühlau.

Sachrang: Spitzstein Gipfel
(10,6 km / 917 Hm / 5 h)

Größtenteils sonniger Südanstieg auf den südwestlichsten Gipfel des Chiemgaus. Technisch einfach, konditioneller Anspruch mittel. Herrliche Aussicht auf Kaisergebirge und Zillertaler Alpen

Start: Wanderparkplatz Sachrang

Die Wanderung auf den Spitzstein ist ein beliebter Klassiker und man wird dort kaum allein unterwegs sein. Wegen der schönen Wege, der Aussicht und der schönen Einkehrmöglichkeiten (Spitzsteinhaus, Gogl-Alm, Stoana-Alm) lohnt sie sich trotzdem.

Die Wanderung führt vom Geigelstein-Parkplatz (730 m) nach Sachrang hinein und unmittelbar nach der Kirche rechts hinauf Richtung Mitterleiten. Nach der Kehre biegt rechts vor einem Wasserhäuschen ein Pfad in den Wald

ab. Er quert ein paar Wiesen und steigt dann stetig, teils steil an, vorbei an der Mesner-Alm (1097 m), bis er auf gut 1200 m den Wald verlässt und auf einen Fahrweg stößt. Hier geht es links zum Spitzsteinhaus (1252 m). Zum Gipfel geht es vom Haus direkt nach Norden aufwärts, über offene Almwiesen und auf den letzten 100 hm durch den Wald.

Abstieg: Zurück zum Spitzsteinhaus und von dort weiter direkt nach Süden, abwärts über ausgedehnte Almflächen. Während der – teils spärlich markierte – Weg links am Waldrand entlangführt, locken nach rechts Abstecher zur Gogl-Alm sowie zur Stoana-Alm (beide bewirtschaftet). Auf Höhe Stoana-Alm (1045 m) biegt der Pfad links in den Wald hinab zur Mitterleiten (850 m), einer kleinen Ansammlung wunderschöner Bauernhäuser. Von dort geht es direkt über eine weitere Wiese runter ins Tal nach Sachrang.

Schleching: Geigelstein – Gipfel von Osten
(15,3 km / 1.186 Hm / ca. 7h)

Der Geigelstein (1.808 m) ist der zweithöchste Gipfel der Chiemgauer Alpen auf bayerischem Boden und als „Blumenberg“ sowie für seinen super Ausblick bekannt. Von Osten führt diese lange, aber abwechslungsreiche Rundwanderung auf den Geigelstein.

Start: Geigelstein-Parkplatz in Ettenhausen

Einkehrmöglichkeiten: Wuhrsteinalm, Wirtsalm, Priener Hütte (mit Ab- und Wiederaufstieg), Rossalm, Haidenholzalm (Bewirtung auf den Almen nur während der Weidezeit)

Es geht zunächst schattig durch Wald, dann über Almwiesen und schließlich steil im Zickzack durch Latschen auf den Gipfel.

Vom Parkplatz Geigelstein in Ettenhausen führt der Weg Nr. 8 zur Wuhrsteinalm (1120 m) und weiter durch das schöne Almgebiet über einen Weg zur Wirtsalm (1421 m). Hier endet dieser und ein kleiner Steig (Weg Nr. 8) führt durch den latschenbewachsenen – im Sommer sonnig-heißen! – Südosthang des Geigelsteins zum Gipfel.



Wanderregion Achen- und Priental rund um den Geigelstein

Abstieg: In nördlicher Richtung zum Geigelsteinsattel (hier Abstieg zur Priener Hütte mit Rückweg über das Karl möglich) oder über ein Plateau zur 1.700 m hochgelegenen Rossalm (1685 m; eine der höchst gelegenen Almen Deutschlands). Von der Rossalm führt der Weg Nr. 8 am Schneegraben vorbei zur Haidenholz-Alm. Ab hier kann man zwischen der Forststraße (Weg Nr. 8) oder einem Steig (Weg Nr. 81) hinunter zum Ausgangspunkt wählen.

Tipp: Als Zweitagestour mit Übernachtung auf der Priener Hütte

Sachrang: Geigelstein – Gipfel von Westen (18 km / 1.103 Hm / 7- 8 h)

Viele Routen führen auf den Geigelstein, diese zählt zu den schönsten und ruhigeren. Lange Bergwanderung, zu weiten Teilen auf schmalen Pfaden und Steigen durch Wälder und über Almwiese.

Start: Sachrang Wanderparkplatz Geigelstein

Einkehrmöglichkeiten: Priener Hütte (ganzjährig), einfache Bewirtung auch auf Schreckalm und Ackeralm während der Weidesaison

Vom Parkplatz zunächst wie bei der Wanderung zum Wasserfall in Berg. Nach dem Abstecher zum Wasserfall zurück Richtung Berg und vor dem Ende des Waldes scharf nach rechts und steil bergauf (schmaler, oft zugewachsener Steig). Auf etwa 870 m quert der Steig den Forstweg (weiter auch oft etwas zugewachsen). Auf 920 m erreicht man wieder den Forstweg, den man quert und für rund 300 m dem Fahrweg Richtung Schachen folgt. Dann scharf rechts auf einen schmalen Steig abbiegen (Schild: „Geigelstein über Schreckalm“).

Nach 1,5 - 2 h erreicht man die Schreckalm (1.403 m), idyllisch gelegen zwischen Bäumen und mit herrlicher Aussicht. Ab hier geht es links bergauf über offenes Wiesengelände und vorbei an der Sulzingalm zur Oberkasealm (1493 m). Den Geigelsteingipfel hat man



Der Gipfel des Geigelsteins

hier im Blick – einfach den Schildern folgen und vom Geigelsteinsattel durch dichte Latschen zum Gipfel (1.808 m).

Abstieg: Der Aufstiegsroute folgend zurück bis zur Oberkaseralm und von dort nach links abwärts an der Bergwachthütte vorbei zur Priener Hütte (1.410 m). Ab hier folgt man für gut 400 m dem Fahrweg, bis ein unscheinbarer Almpfad nach links abbiegt und an einem kleinen Tümpel vorbei zur Acker-Alm führt (1321 m). Von hier über einen Fahrweg zurück zum großen Forstweg, links abwärts, bis unmittelbar nach dem steilen Gefälle nach links ein schmaler Wanderpfad abwärts abzweigt. Nach einem Kilometer erreicht er wieder den großen Forstweg, dem man die letzten 4,3 km bis zum Parkplatz folgt.

Tipp: Als Zweitagestour mit Übernachtung auf der Priener Hütte

Sachrang: Prientaler Gipfel-Reibn

(44 km / 2.800 Hm / 2-4 Tage)

Abwechslungsreiche Rundwanderung von 2- 4 Tagen mit Hüttenübernachtung über die Gipfel rund ums Priental.

Start: Wanderparkplatz Sachrang / Geigelstein

Das Priental liegt parallel zum Inntal und da die Gletscher der letzten Eiszeit das Tal wie einen Seitenarm durchflossen, hat es keinen echten Talabschluss. Die Prientaler Gipfel-Reibn führt vom Wanderparkplatz Geigelstein in Sachrang zunächst auf die Ostseite des Tals über den Gipfel des Geigelsteins, vorbei am Rossalpenkopf, über den Weitlahner und den Dalsensattel zur Kampenwand. Von dort geht's hinab nach Aschau (Alternative: Kampenwandbahn) und über die Berge auf der Westseite des Tals (Aberegg, Klausenberg, Zinnberg, Brandlberg und Spitzstein) wieder zurück nach Sachrang. Die Strecke führt zu großen Teilen über Gipfel und Höhen und

lockt mit einem grandiosen Panorama. Dennoch ist sie nirgends ausgesetzt oder gefährlich. Nur beim Abstieg vom Weitlahnerkopf wartet ein kurzer seilversicherter Abschnitt, aber auch der ist nicht ausgesetzt.

Tipp: 3,5 Tage mit Start am Mittag, Übernachtungen auf der Priener Hütte, der Sonnenalm, und der Frasdorfer Hütte.

Abschnitt 1

(7,1 km / 745 Hm / 2,5 h)

Parkplatz (730 m) – Talgraben-Wasserfall – Talalm – Priener Hütte (1.411 m).

Abschnitt 2

(10,2 km / 875 Hm Aufstieg / 805 Hm Abstieg / 4 – 5 h)

Priener Hütte – Geigelstein (1808 m) – vorbei am Rossalpenkopf – Rossalm – Weitlahnerkopf (1615 m) – Dalsensattel (1078 m) – Kampenwand / Sonnenalm (1476 m).

Abschnitt 3

(11,5 km / 407 Hm Aufstieg / 929 Hm Abstieg / 4 h)

Sonnenalm (1.467 m) – Steinlingalm (1.450 m) – hier evtl. Abstecher zum Kampenwandgipfel (+ 1 h) – Maximiliansweg – Hohenaschau (616 m) – Hofalm – Frasdorfer Hütte (960 m)

Abschnitt 4

(15,2 km / 792 Hm Aufstieg / 1.011 Hm Abstieg / 6 h):

Frasdorfer Hütte (960 m) – Laubensteinsattel (1.273 m) – Aberegg (1.463 m) – Predigtstuhl (1.494 m) – Klausenberg (1.554 m) – Klausenhütte (1.508 m) – Feichtnalm (1.472 m; zur Weidezeit bewirtet) – Brandlberg (1.516 m) – Spitzsteinhaus (DAV; 1.252 m) – Mesneralm (1.097 m) – Sachrang Parkplatz (730 m)

Schleching: Schlechinger Reibn (75,6 km / ca. 5.000 Hm im Auf- und Abstieg / 4–5 Tage)

Lange und anstrengende, aber sehr abwechslungsreiche Mehrtageswanderung auf die Gipfel rund um das Achentäl

Start: Schleching-Ettenhausen Geigelstein-Parkplatz

Abschnitt 1

(18,4 km / 1.542 Hm Aufstieg / 760 Hm Abstieg / 7–8 h)

Ettenhausen Parkplatz (611 m) – Entenlochklamm – Staffen (600 m) – Rudersburg (1.430 m) – Karkopf (1.510 m) – Breitenstein (1.661 m) – Priener Hütte (DAV, 1.411 m)

Abschnitt 2

(10,2 km / 788 Hm Aufstieg / 730 Hm Abstieg / 4–5 h)

Priener Hütte – Geigelstein (1808 m) – vorbei am Rossalpenkopf – Rossalm – Weitlahnerkopf (1615 m) – Dalsensattel (1078 m) – Kampenwand / Sonnenalm (1476 m)

Abschnitt 3

(20,6 km / 1.417 Hm Aufstieg / 1.433 Hm Abstieg / 8–9 h)

Sonnenalm – Steinlingalm (1.467 m) – Kampenwandgipfel (1.669 m) – Piesenhausener Hochalm (1.319 m) – Hochplatte-Gipfel (1.587 m) – Staffnalm (1.050 m) – Hofkapelle – Marquartstein (542 m) – Agersgschwendalm (1.040 m) – Hochgernhaus (1.461 m)

Abschnitt 4

(10,8 km / 457 Hm Anstieg / 1.288 Hm Abstieg / 4,5 h)

Hochgernhaus (1.461 m) – Hochgern (1.748 m) – Hasenpoint (1.587 m) – Rechenberg (1.366 m) – Oberwössen (650 m)

Abschnitt 5

(15,6 km / 780 Hm Aufstieg / 803 Hm Abstieg / 5,5 h)

Oberwössen (640 m) – Hinterwössen – Schlierbachtal – Stoibenseeralm (1.278 m) – Taubensee – Taubenseehütte (1.165 m) – Chiemhauser Alm – Streichen (801 m) – Achberg (700 m) – Wagrain – Brücke über Tiroler Achen (570 m) – Ettenhausen – Geigelstein-Parkplatz

MOUNTAINBIKETOUREN

Dank der Forst- und Almwirtschaft in Schleching und Sachrang gibt es ein dichtes Netz an Wegen – von straßenartigen „Forstautobahnen“ bis hin zu einer Vielzahl an Singletrails. Dies macht das Biken in der Region sehr abwechslungsreich. Und die vielen Hütten und Almen bieten jede denkbare „Stärkung“ an.

Schleching: MTB-Tour rund um die Gscheuerwand (22,7 km / 659 Hm)

Leichte bis mäßig anstrengende Tour von Schleching entlang der Tiroler Achen nach Unterwössen und von dort nach Süden hinauf zum Langrücken an der waldigen Gscheuerwand. Bei der Abfahrt keinesfalls den kleinen Abstecher zum Streichen auslassen!

Start: Schleching, „Bürgerhaus“

Fahrtechnik: einfach

Schleching „Bürgerhaus“ – B307 queren und auf einem Feldweg in einem Bogen zum Achendamm – am Mühlbach links ab bis zum Parkplatz Mühlau (an B307) – am Mettenhamer Filz entlang Richtung Raiten – Brücke

über Tiroler Achen nach Unterwössen – am Balsbergflirt vorbei – nach 8,7 km im Wald rechts abbiegen und in Serpentinaufwärts bis auf 1.132 m – kurvig durch den Wald sanft abwärts bis zur Haideralm – auf 872 m links abbiegen und an der Peterer-Alm vorbei zum Streichen (18,4 km 814 m) – Streichen-Parkplatz – Brücke über Tiroler Achen – Uferweg – nach links, am Sportplatz vorbei zurück nach Schleching.

Sachrang: Spitzsteinhaus (12,7 km / 543 Hm)

Kurze, aussichtsreiche und technisch sehr leichte Bike-Tour über sonnige Wiesen und Almen.

Start: Sachrang, Wanderparkplatz Geigelstein, 738 m

Fahrtechnik: einfach

Tipps: Abstecher zu Fuß auf den Spitzstein (1596 m; 340 hm, leicht, 1 h Aufstieg)

Vom Parkplatz die schmale Kirchstraße hinauf – vor dem letzten Bauernhof in Reichenau rechts ab (Schild „Spitzsteinhaus“) und über Wiesenpfad aufwärts – nach etwa 400 m

Mit dem Mountainbike im Chiemgau



beim Asphalt rechts hinauf – vorbei am Bauernhof Stein (980 m) – nach insgesamt 4 km zweigt auf 1000 m die Straße hinauf Richtung Spitzsteinhaus ab. Am Parkplatz (1.207 m) endet der Asphalt – weiter auf steilem Schotterweg zum Spitzsteinhaus (1.252 m).

Abfahrt wie Auffahrt.

Sachrang: Geigelstein-Runde über Wandberghaus und Wildbichl (19,9 km / 770 Hm)

Abwechslungsreiche MTB-Rundtour mit herrlicher Aussicht, größtenteils auf einfachen Forstwegen und einigen Trails. Eine der beliebtesten Touren im Chiemgau. Mehrere schöne Almen und Hütten laden zur Einkehr ein.

Start: Sachrang Wanderparkplatz Geigelstein

Fahrtechnik: größtenteils einfach, kurze Schiebepassagen

Tipps:

- Von der Priener Hütte lässt sich noch der Geigelstein zu Fuß „mitnehmen“ (400 hm, 1:45 h zusätzlich).
- Wandberg südlich auf Singletrail umfahren
- Abstecher zur Karspitze (1.241 m) oberhalb der Wildbichlalm (20 min zusätzlich)

Parkplatz Sachrang (730 m) – auf Forststraße bis zur Priener Hütte (1.405 m) – ca. 1,1 km die Auffahrtsroute zurück und dann im steilen Gefälle scharf links auf Almweg zur Acker-Alm (1.367 m; zur Weidezeit bewirtet) – Singletrail mit Schiebepassage zum Wandberghaus (1.350 m, Übernachtung möglich) – Schild Richtung „Rettenschöss“ folgen und zur Rettenbachalm – dort rechts ab auf Wanderweg (Beschilderung „Sachrang, Wildbichl, Karspitze“) und über die Wiese SCHIEBEN (!) – nach Drehkreuz rechts auf den Fahrweg und durch Wald zur Wildbichlalm (1.050 m) – knapp 3 km weiter ins Tal auf breitem Fahrweg bis dieser zur Asphaltstraße wird – nach 150 m bei einigen Häusern rechts abbiegen; Schild „Sachrang“ – der Asphalt endet am Gschöserhof – dem „Öko-Kultur-Weg“ (Wanderweg /Singletrail mit einigen kurzen Schiebepassagen) bis zum Parkplatz folgen.

Schleching: Rund um den Geigelstein (42,3 km / 1.965 Hm)

Lange, anstrengende und sehr abwechslungsreiche Tour rund um den Geigelstein

Fahrtechnik: einfach

Start: Dalsen-Parkplatz in Mühlau

Tipps: Kleine, aber steile Abkürzung vom Wanderparkplatz in Huben nach ca. 13 km möglich

Vom Dalsen-Parkplatz über Forstweg und später Almen hinauf zum Dalsensattel (4,9 km, 1.078 m) – durch den engen Klausgraben (schöne Badegumpen!) hinab nach Hainbach (662 m) – über den Priental-Wanderweg nach Sachrang – vom Geigelstein-Parkplatz in Sachrang (732 m) über Forststraße fast 700 hm hinauf zur Priener Hütte (1.405 m) – 600 m zurück und in der Kurve links auf Fahrweg Richtung Ottenalm, Kössen abbiegen – lange Abfahrt bis zur Rieder-Alm (28,1 km; 845 m) – links abbiegen zur Ottenalm (29 km; ganzjährig bewirtschaftet) und über einen Sattel (965 m) hinab nach Kössen (587 m) – hier NICHT auf den Schmugglerweg durch die Entenloch abbiegen (Bikeverbot beachten) – stattdessen Brücke über die Kössener Ache und dann nach links (leider) 6,6 km der stark befahrenen Bundesstraße über die Grenze bis zur Brücke in Wagrain folgen – nach rechts über den Achendam und Schleching zurück nach Mühlau.

Konditionsstarke Biker ersparen sich die Bundesstraße zwischen Kössen und Schleching indem sie in der Abfahrt nach Kössen nach 29,6 km auf 935 m links abbiegen und den steilen Fahrweg Richtung Karalm hinaufkurbeln – nach 3,3 km auf 1.270 m rechts nach Osten abwärts abbiegen – kurz nach einer Alm wird der Pfad zum Forstweg – in weiten Kurven fast 670 hm direkt hinab zum Geigelstein-Parkplatz – weiter durch Ettenhausen und Schleching nach Mühlau.



Überschreitung der Kampenwand

KLETTERN

Längere Routen gibt es in den Ortsgebieten von Schleching oder Sachrang keine (wer diese sucht, findet diese vor allem im nahen Kaisergebirge und an der Kampenwand). Dennoch locken mehrere Sportklettergebiete und Klettergärten ambitionierte Kletterer ebenso wie Freizeitsportler und Familien.

Schleching:

Klettergarten Zellerwand (685 m)

Größtes und beliebtestes Sportklettergebiet im Chiemgau: Bei 220 Routen von 4c bis 8a, guter Absicherung und kurzem Zustieg bleiben keine Wünsche offen. Die südseitige Ausrichtung ermöglicht Klettern früh im Jahr und im Herbst, an warmen Tagen sehr heiß. Der Zellersee lädt zum Baden ein.

Schwierigkeiten: 4c - 8a, Schwerpunkt 5c - 7a

Wandhöhe: bis 80 m, für die meisten Routen reicht ein 70m-Seil

Ausrichtung: Süd - Ost

Zugang: Parkplatz 50 m vor der Schranke des Campingplatz Zellersee. Durch den Campingplatz, Forstweg für 500 m nach links folgen

und Steig nach rechts bis zur Wand folgen (15 min).

Sperrungen: Von 15.2. bis 15.7 darf nicht höher als eine Seillänge geklettert werden! Rechts der Route „Arbeit macht krank“ generelles Kletterverbot

Schleching:

Klettergarten Klobenstein (685 m)

Oberhalb der Wallfahrtskirche Klobenstein und der wunderschönen Entenlochklamm liegt ein kleines, aber feines und großenteils gut abgesichertes Sportklettergebiet mit viel Tradition. Es überwiegt technisch anspruchsvolle Wand- und Plattenkletterei in kompaktem Fels.

Schwierigkeiten: ca. 60 Routen von 4c - 8a, die meisten zwischen 6b und 7a

Ausrichtung: Südwest

Zugang: Von Schleching auf der B307 in Richtung Kössen bis zur Staatsgrenze. Parkmöglichkeiten nach dem Tunnel rechts. Auf der östlichen Straßenseite führt rechts des Stein-schlagschutzgitters ein Pfad in 10 min steil hinauf zur Wand.

Sachrang:**Spitzstein-Nordostwand (1.340 m)**

Anspruchsvolle, alpine Sportkletterrouten an der wenig erschlossenen und schattigen Nordostwand des Spitzsteins. Für den Abenteurer warten bis zu 5 Seillängen in kompaktem, aber manchmal auch unstrukturiertem Kalk.

Schwierigkeiten: UIAA VI–IX

Ausrichtung: Nordost

Wandhöhe: 100 m, bis 5 Seillängen

Zugang: Zu Fuß vom Parkplatz in Innerwald (Beschilderung „Spitzstein“ später „Klausen“ folgen; Wanderweg 8 bzw. 220) ca. 1:20 h. Die weniger Gehfreudigen fahren zum Parkplatz (1145 m) unterhalb des Spitzsteinhauses und gehen über die Aueralm zum Wandfuß (30–40 min; Beschilderung „Klausen“ folgen).

Die gut 500 m breite und teils über 100 m hohe Nordostwand des Spitzsteins fristet ein wenig ein Schattendasein, was – im eigentlichen Sinne des Wortes – im Hochsommer ihr großer Vorteil ist. Der Wandfuß liegt auf etwa 1.340 m Höhe und die gesamte Wand ab dem späten Vormittag im Schatten.

Aus diesem Grund und da die alpinen, meist senkrechten bis leicht überhängenden Mehrseillängenrouten mehr fordern als nur lockere „Klettergartenkletterei“, geht es hier sehr ruhig zu. Die Absicherung erfolgt großteils über Bohrhaken – manchmal mit durchaus sportlichen Abständen. Einen Satz Klemmkeile sollte man also mit dabei haben.

Sportkletter-Region Achantal / Schleching: An der Zellerwand



PADDELN / RAFTING

Schleching: Entenlochklamm – Wildwasser für Jedermann (WW I-II; 5 km, 45 min)

Zwischen Kössen und Schleching hat sich die Tiroler Ache durch die Felsen gegraben und diese wunderschöne Schlucht geschaffen.

Einstieg: Kössen am Ortsende Richtung Schleching beim Bauhof; N 47° 40' 19", E 12° 23' 55"

Ausstieg: Großer Parkplatz bei der Brücke über die Tiroler Ache bei Wagrain; N 47° 42' 29", E 12° 23' 37"

Tipps: Die Abschnitte davor (7 km ab Erpfendorf, maximal WW II-) und danach (8,8 km bis Wehr in Marquartstein; WW I) können ebenfalls befahren werden.

Bei normalem Pegel und wenn sich keine Bäume verkeilt haben, wird die Strecke mit Wildwasser I-II bewertet und es drohen kaum Gefahren. Dennoch nie auf die übliche Sicherheitsausrüstung verzichten!

Die Tiroler Achen beim Klobenstein



Tourentipps Winter



Naturschutz

Im Naturschutzgebiet Geigelstein gilt in den ausgewiesenen Ruhezeiten vom **1. Dezember bis 31. Mai ein Betretungsverbot**, im übrigen Zeitraum ein **Wegegebot**.

Ausnahme ist die Skiroute Rossalm vom 1. Dezember bis 31. März entlang der Skimarkierung. Die Südseite des Breitensteins und das "Karl" dürfen vom 1. Dezember bis 31. Mai nicht betreten oder befahren werden. Zum Breitenstein sind der Zugang und die Abfahrt über die Nordseite wieder möglich.

Informationen zum Schutzgebiet:

- www.alpenverein-prien.info/naturschutzgebiet.html
- DAV-Infolyer „Naturschutzgebiet Geigelstein“

SKITOUREN

Wer nach einem schnellen Blick auf die Landkarte glaubt, dass es aufgrund der weniger hohen Berge keine „vernünftigen“ Skitouren gebe, liegt falsch. Immer wieder sorgen Staulagen am Alpenrand für erhebliche Schneemengen und ermöglichen großartige Skitouren.

Naturschutz: Der Geigelstein liegt in einem Naturschutzgebiet. Der DAV hat rund um den Geigelstein naturverträgliche Skitouren ausgewiesen. Diese bitte beachten (siehe Kapitel „DAV-Natürlich auf Tour“, S.42-43).

Schlechting: Geigelstein von Osten (1.808 m / 1.200 Hm)

Lange Skitour über eine ehemalige Piste und oben durch freies, stellenweise ziemlich steiles Gelände (je nach Variante zwischen 35 und 38 Grad)

Anspruch: mittelschwer, im unteren Bereich leicht

Lawinengefahr: Mittel auf der Normalroute, wobei auch das Gelände um die Wirtsalm nicht als sicher gilt! Die steile Abfahrt über das Platt erfordert absolut sichere Verhältnisse.

Exposition: Ost und Süd

Ausgangspunkt: Geigelstein-Parkplatz in Ettenhausen (626 m)

Beste Jahreszeit: Dezember bis März

Die Geigelstein-Ostroute ist deutlich anspruchsvoller als die harmlosere Westroute über die Priener Hütte. Oben steilen die Hänge deutlich auf und der Gipfelanstieg über den steilen Rücken wird bei schlechten Verhältnissen unangenehm. Landschaftlich reizvoll präsentiert sich die Tour oberhalb der Wirtsalm. Und dass der Geigelstein mit einer grandiosen Aussicht lockt, ist altbekannt.

Aufstieg: Vom Parkplatz westwärts über die Forststraße (= Rodelbahn; Achtung!) auf die ehemalige Skipiste und dann hinauf in freies Gelände. Vorbei am Berggasthaus Breitenstein und der Wuhrsteinalm (1.095 m, Einkehr) weiter in den Kessel zwischen Breitenstein und Geigelstein hinauf zur Wirtsalm (ca. 1300 m). Die sicherste Route führt über einen Geländerücken. Etwa 100 m nach der Wirtsalm dreht man nach rechts ein (Norden) und steigt über eine steilere Stufe in den kleinen Kessel unter dem Geigelstein. In einem Linksbogen nun wieder nach Westen und durch eine steile Mulde hinauf in eine Scharte. Bei schlechten Verhältnissen bereits hier das Skidepot einrichten. Nun über eine Steilstufe den breiten Grat empor, etwas nach links ausweichen, um dann wieder direkt über den Rücken anzusteigen. Sind die Latschen gut eingeschneit, weicht die Spur häufig auch in die Westseite aus, wo man etwas flacher zum Gipfel aufsteigen kann.

Abfahrt:

1. Über die Aufstiegsroute (am Gipfelrücken herrschen selten gute Abfahrtsbedingungen).

2. Direkt vom Gipfel sehr steil nach Süden über das sogenannte Platt. Noch ehe es in eine trichterförmige Steilmulde (etwas links im Hang) hinuntergeht, zielt man vor einem Köpferl nach rechts hinaus und trifft wieder auf die Aufstiegsroute.

3. Häufig wird auch westseitig zur Priener Hütte abgefahren und von dort wieder zum Grat zwischen Geigelstein und Breitenstein aufgestiegen. Vom Grat steile Abfahrt nach Osten zur Wirtsalm (diese Abfahrt beim Aufstieg schon anschauen).

Sachrang: Geigelstein von Westen (1.808 m / 1.090 Hm / gesamt 16,4 km)

Einfache, landschaftlich herrliche und entsprechend beliebte Skitour mit geringem Lawinenrisiko, jedoch anfangs hohem Forstweganteil

Anspruch: technisch einfach, mittlere Kondition

Ausgangspunkt: Geigelstein-Parkplatz Sachrang (alternativ Parkplatz Huben / Innerwald)

Lawinengefahr: bei richtiger Spurwahl gering (Variante mit Mühlhornwand: gering bis mittel)

Exposition: West bis Süd

Beste Jahreszeit: Januar bis März

Tipp: Noch mehr Abfahrtsvergnügen gibt's mit dem zusätzlichen Aufstieg zur Mühlhornwand (200 Hm extra).

Die einfachere Westroute ist bei Skitourengehern, Winterwanderern und Schneeschuhfans beliebt. Es locken ein aussichtreicher Gipfel, geringe Lawinengefahr und eine ganzjährig geöffnete Hütte. Leider führt der Anstieg zunächst lang über den Forstweg, dafür lohnt sich die große Mulde unter dem Gipfel skifahrerisch sehr!

Aufstieg: Vom Parkplatz über die breite Forststraße Richtung Priener Hütte (ausgeschildert). Nach 3,4 km zweigt auf 1.015 m nach einer kleinen Rechtskurve ein Weg nach links hinauf ab, der bald darauf über einen freien



Wandern, Mountainbiken, Rodeln, Skitour- und Schneeschuhgehen: Sommer wie Winter ist die Priener Hütte (1.410 m) ein idealer Ausgangspunkt

Hang zur Talalm (1.119 m) und weiter – den Forstweg abkürzend – schräg nach rechts oben zum Waldrand führt. Jetzt wieder dem Fahrweg lawinensicher bis zur Priener Hütte folgen.

Von der Hütte Richtung Norden in den Kessel der Oberkaseralm (1493 m). Bei Lawinengefahr großzügig Abstand zu den steileren Hangbereichen rechts halten! Im Kessel wendet sich die Route dann nach Ostnordost in eine weite Mulde hinauf zum Geigelstein-Sattel (1715 m). Ab hier geht es wegen der hohen Latschen meist zu Fuß weiter zum Gipfel (1808 m).

Abfahrt:

1. Wie Aufstieg.
2. Variante Mühlhornwand (mit 200 hm Gegenanstieg). Von der Bergwachthütte im Kessel der Oberkaseralm führt die Route zuerst Richtung Südwesten zur Sulzingalm und dann nordwärts über einen Rücken zum Kamm hinauf. Hier links zum Gipfel (1658 m). Abgefahren wird in südwestlicher Grundrichtung über die Schreckalm und auf breiten Waldschneisen hinunter zur Forststraße Richtung Talalm. Die weite Abfahrt folgt der Aufstiegsroute.

Schleching-Mühlau: Weitlahner (1.616 m / 988 Hm / gesamt ca. 14 km)

Der Pulverschnee-Klassiker im Chiemgau! Die steilen 500 hindernisfreien Höhenmeter muss man sich leider mit einem langwierigen Forstweg verdienen. Dafür hält sich der Pulver in dem breiten Nordhang lang.

Ausgangspunkt: Parkplatz Mühlau (630 m)

Lawinengefahr: zunächst gering, später – je nach Verhältnissen – bis hoch (Hangneigung bis >40°)

Exposition: Nord

Beste Jahreszeit: Dezember bis April

Hinweis: Die Besteigung aller umliegenden Latschengipfel (Tauron, Aschentaler Wände) ist zum Schutz der Natur verboten!

Am Alpennordrand gibt es nur wenige so schöne Nordhänge, wie den am Weitlahner. Aus dem Tal sieht man ihn fast nicht, von der Kampenwand schreit er förmlich nach einer Befahrung. Davor liegen allerdings 4,5 km Anstieg über die Forststraße von Mühlau (630 m) bis zur Dalsenalm (1.030 m).

Aufstieg: Vom Parkplatz hinter den letzten Häusern über breite Forststraße aufwärts bis zur Vorderen Dalsenalm (gut 1 h), ca. 200 Meter nach Westen durch den Wald bis zum

Fuß des breiten Nordhangs. Zunächst noch flach, steilt der Hang auf den letzten 300 hm deutlich auf (bis über 40 Grad). Im oberen Teil befindet sich links eine markante Rinne – bei Lawinengefahr meiden! Lieber etwas weiter rechts auf einem Rücken mit ein paar Bäumen halten. Das letzte Stück zu einem kleinen Absatz unterhalb der Felsen führt durch Latschen (hohe Schneelage erforderlich). Unterhalb der Felsen nach Westen aufwärts, bis man durch eine kleine Scharte zum Kamm aufsteigen kann.

Abfahrt: wie Aufstiegsroute.

Variante aus dem Priental (9,7 km / 1026 Hm)

Sie beginnt am Parkplatz in Hainbach und führt durch den engen, steilen Klausgraben zu Dalsenalm. Der Zustieg ist deutlich kürzer – aber auf Kosten einer erheblich höheren Lawinengefahr.

Sachrang: Spitzstein (1.596 m / 832 Hm / gesamt 7,3 km)

Sonnige, freie Hänge und herrlicher Fernblicke nach Süden und das Spitzsteinhaus auf halber Strecke machen diese Chiemgauer Skitour so beliebt. Bis 100 Meter unter dem Gipfel über weite Wiesen leicht und anfänger-tauglich. Die steilsten Abschnitte (bis 35 Grad) am Ende führen durch Wald.

Ausgangspunkt: Sachrang, Wanderparkplatz Geigelstein, 738 m

Lawinengefahr: gering

Exposition: Süd

Beste Jahreszeit: Dezember bis März

Aufstieg: Vom Parkplatz Richtung Schweibernalift, Schild „Spitzsteinhaus“ folgen, bis sich unterhalb Mitterleiten rechts ein freier Hang auftut. Diesen hinauf und weiter nach links hinauf zum Waldrand queren, wo die Spur etwas oberhalb der Hangmitte in den Wald hineinführt. Nach etwa 400 m Wald erreicht man wieder freies Gelände und die Spur führt rechts am Waldrand entlang ziemlich direkt nach oben. Beim Kreuz nahe der

Steinmoosalm (1163 m) teilt sich die Aufstiegsroute nach links zum Spitzsteinhaus (1263 m) oder nach rechts auf den direkten Weg zum Gipfel. Weiter an einer Bauminsel vorbei und dann über den keilförmig zulaufenden Südhang aufwärts. Nach einem Absatz nach rechts in lichtem Wald und stellenweise recht steil hinauf zum Gipfel mit Kreuz und kleiner Kapelle.

Abfahrt: Etwas westlich der Aufstiegsroute in ziemlich direkter Falllinie vom Gipfel durch lichten Wald und über einige Schneisen abwärts. Viele Tourengerher kehren jetzt im Spitzsteinhaus ein, oder man bleibt weiter links näher der Aufstieggspur. So oder so breitet sich der weite Südhang mit einigen Baumgruppen aus. Zwischen der Gogalm (1.143 m) und der Stoana-Alm quert man einen dünnen Waldstreifen. Weiter abwärts, links vorbei am Bauernhof „Stein“, bis der freie Wiesenhang endet. Links gibt es einen Durchschlupf in einen kleinen Graben im Wald, wo man auf der anderen Hangseite wieder auf die Aufstieggspur trifft.

Sachrang: Mühlhornwand (1.659 m / 961 Hm / gesamt 9,1 km)

Diese einfache Skitour folgt Forstwegen und schönen Südhängen zu einem Aussichtsgipfel.

Ausgangspunkt: Parkplatz Huben / Innerwald (bei schlechten Schneeverhältnissen besser Geigelstein-Parkplatz Sachrang)

Lawinengefahr: gering bis mittel

Exposition: unten West, oben Süd

Beste Jahreszeit: Januar bis März

Tipps: Bei unsicheren Verhältnissen Vorsicht am Gipfelhang!

Die Mühlhornwand (1658 m) steht als Skitourenziel im Schatten des berühmten Nachbarn Geigelstein. Und genau das ist ihr Vorteil: Aussicht und Abfahrt sind fast ebenso schön, aber es ist weniger los.

Aufstieg: Vom Parkplatz die Bundesstraße und die Langlaufloipe überqueren und über steilen Waldweg (Beschilderung „Prie-

ner Hütte“) aufwärts. Bei einer Diensthütte (895 m) trifft der Weg in einer Kehre auf die Forststraße von Sachrang. Dieser wie bei der Skitour auf den Geigelstein folgen (s.o.). Auf etwa 1180 m den unauffälligen Abzweig zur Mühlhornwand nicht übersehen! Eine etwa 5 m breite Schneise führt nach 300 m Wald in weites Wiesengelände. Nach rechts oben queren, wo ein Durchschlupf durch einen schmalen Waldstreifen zur Schreckalm (1420 m) führt. Den Hang im Schutz von Bäumen 200 m weiter Richtung Osten queren und dann durch eine trichterförmige Waldschneise und den anschließenden wunderschönen, freien Hang nach Norden hinauf. Kurz vor der Kammhöhe nach Nordosten auf den vom Gipfel herunterziehenden kleinen Rücken zuhalten und links hinauf zum eher unspektakulären Gipfel.

Abfahrt:

1. Wie Aufstieg. Bei guter Schneelage wird meist kurz vor der Schreckalm nicht nach rechts hinübergequert (wie Aufstiegsroute), sondern weiter geradeaus abgefahren. Vor dem Erreichen der Forststraße geht es gut 200 m durch lichten Wald. Danach rechts zur Talalm (wie beim Aufstieg).

2. Richtung Priener Hütte: Vom Gipfel direkt in südöstlicher Richtung über breite Hänge mit Varianten verschiedener Steilheit (Lawinengefahr beachten) Moderater: Gut 100 m dem Kamm nach Nordosten folgen und dann über Idealhänge südostwärts zur Hütte

SCHNEESCHUHWANDERN

Ruhe, Einsamkeit und Erholung – Schneeschuhwandern abseits von Pisten und Loipen ist ein Wintererlebnis der anderen Art. Vorteil: Jeder kann es - Einschätzung der Lawinengefahr ist aber Grundvoraussetzung. **Naturschutz:** Zum Schutz von Wildtieren bitte niemals querfeldein laufen.

Die Tourist-Info Sachrang / Aschau i.Ch. bietet Gästen und Einheimischen „Schneeschuh-Schnupper-Führungen“ in kleinen Gruppen mit Begleitung eines erfahrenen, ortskundigen Führers an. Wer auf eigene Faust losziehen will, dem seien die kuptierten Gebiete des Erler Bergs und des Niederdorfer Bergs im Westen oberhalb Sachrangs empfohlen. Nach Osten eignet sich die Gegend zwischen Wildbichlalm und Wandberghaus.

Schneeschuhwandern im Achental



Im Gemeindegebiet von Schleching eignet sich besonders das Gebiet nördlich der Rauen Nadel (zwischen Gscheuerwand, Streichen und Hinterwössen). Hier herrscht kaum Lawinengefahr und es gibt viele Alm- und Forstwege.

RODELN

In den letzten Jahren entstand im Chiemgau und anderen Gebieten ein echter „Rodel-Boom“. Einerseits, weil immer mehr Einheimische den Sportrodel als echtes Sportgerät entdecken, das nur wenig mit dem steifen und schlecht lenkbaren Davos-Schlitten aus Holz gemein hat, andererseits, weil immer mehr Hütten und Almen auch im Winter (teilweise) öffnen und so lohnende Ausflugsziele darstellen.

Schleching-Ettenhausen: Geigelstein / Wuhrstein-Alm (6,7 km / 500 Hm / mittel)

Lang, abwechslungsreich, recht snowsicher und meist gut präpariert – der Rodelklassiker im Achental.

Ausgangspunkt: Geigelstein-Parkplatz in Ettenhausen

Aufstieg: über den meist geräumten Forstweg hinauf zur Wuhrsteinalm (1.095 m, Einkehr). Abfahrt: Die eigentliche Rodelbahn beginnt erst beim Berghotel Breitenstein mit vielen, zum Teil schnell zu fahrenden Kurven.

Sachrang: Forstweg Priener Hütte (15,6 km / 738 Hm / mittel)

Eine der längsten Rodelstrecken Deutschlands! Einfach zu fahrende Rodelbahn mit drei leichten Gegenanstiegen in herrlicher Berglandschaft.

Ausgangspunkt: Sachrang Wanderparkplatz Geigelstein (732 m)

Leihrodel auf der Priener Hütte gegen geringe Gebühr zu erhalten.

Die Strecke selbst verläuft auf einem breiten Forstweg und ist relativ einfach zu fahren. Die unteren 1,3 km bis zum Berger Ried (874 m)

werden geräumt, hier geht es flott dahin! Den Rest des Forstwegs plant der Hüttenwirt der Priener Hütte mit seiner Pistenmaschine.

Sachrang: Wildbichl-Alm (5,4 km; 300 Hm; einfach)

Südseitig exponierte Rodelbahn auf breitem Almweg mit einigen scharfen Kurven und großartiger Aussicht. Die perfekte Rodeltour mit Kindern: nicht zu lang, einfach und mit einer schönen Hütte (Wildbichlalm).

Ausgangspunkt: Parkplatz Ritzgraben (734 m)

Richtige Rodelfans werden diese Tour eher weniger schätzen: zu sonnig, kurz, zu viele scharfe Kurven. Geheimtipp: Der Forstweg von der Wildbichlalm weiter zur Karalm wird meistens geräumt und ist in der Regel sehr gut zu fahren! Weitere 2 km und gut 200 Hm bis auf 1240 m.

LANGLAUF

Seit 1964 in Schleching eine der ersten Loipen Bayerns gespurt wurde, hat sich der Chiemgau zu einer der besten und beliebtesten Langlaufregionen entwickelt. Über 500 km hervorragend präparierte Loipen stehen Gästen und Einheimischen zur Verfügung – allesamt kostenfrei.

Im oberen Prialental bei Sachrang entstand in den letzten Jahren ein echtes Langlaufzentrum mit rund 20 km Loipe. Mehrere Faktoren kommen zusammen: landschaftliche Schönheit, hohe Snowsicherheit auch in eher schlechten Wintern, exzellente Loipenpräparierung, zwei sehr engagierte Vereine mit hervorragender Nachwuchsarbeit und die täglich bis 21 Uhr beleuchtete Loipe. Allgemeine Infos (auch bezüglich Verleih und LL-Schule): www.aschau.de/de/langlauf.

Schleching: Andi-Birnbacher-Loipe (8,5 km, / 94 Hm / mittel)

Einfache, aber sehr schöne Loipe im Talgrund, teils direkt an der Tiroler Ache entlang.

Startpunkt: Parkplatz Baumgarten in Mühlau,

Geigelstein-Parkplatz in Ettenhausen oder bei der Brücke über die Tiroler Ache in Wagrain

Loipenpräparierung: Klassisch und Skating

Schleching-Ettenhausen: Nachtloipe
(1,8 km / 19 Hm / leicht)

Einfache Flutlichtloipe im Ortsteil Ettenhausen; Mittwoch und Freitag von 18 bis 20 Uhr beleuchtet.

Startpunkt: Ettenhausen, nahe des Skilifts am Steinrücken

Loipenpräparierung: Klassisch und Skating

Sachrang: Rundloipe Aschach bis Innerwald (9,5 km / 92 Hm / leicht – mittel)

Abwechslungsreiche und beliebte Loipe zwischen den Ortsteilen Aschach und Innerwald mit mehreren Varianten.

Startpunkt: Geigelstein-Wanderparkplatz Sachrang oder Innerwald

Loipenpräparierung: Klassisch und Skating

Sachrang: Nachtloipe
(2,5 km / 15 - 45 Hm / leicht – mittel)

Professionell präparierte Loipe – hier schlägt das Herz des Langlaufens in Sachrang.

Startpunkt: Wanderparkplatz Sachrang

Loipenpräparierung: Klassisch und Skating
Täglich ab Einbruch der Dunkelheit bis 21 Uhr beleuchtet. Hier trainieren abends regelmäßig Vereine und Volksläufer sowie Nationalmannschaftsmitglieder und Profis.

Priental-Loipe:
Parkplatz Hainbach – Ortsteil Aschach
(14,7 - 16,5 km / 148 Hm / leicht – mittel)
abwechslungsreiche Loipe durch das Priental

Startpunkt: Wanderparkplatz Sachrang, alternativ auch Parkplätze Hainbach oder Innerwald

Loipenpräparierung: Die nördlichen 3,8 km zwischen Hainbach und Innerwald nur klassisch, der Rest klassisch und Skating

Vom Parkplatz Hainbach (672 m) schlängelt sich die Loipe wunderschön und oft einsam durch engere Abschnitte des Prientals. Hier wird daher nur klassisch gespurt. Ab dem Parkplatz Innerwald weitet sich das Tal, und die Loipe führt in das Langlaufgebiet von Sachrang (s.o.). Ab hier kann man in der klassischen oder freien Technik bis zum Ortsteil Aschach (733 m) kurz vor der Grenze zu Tirol laufen.



Naturverträglich Ski- und Schneeschuhtouren im Naturschutzgebiet Geigelstein



Das Gebiet rund um den Geigelstein zählt zu einer besonders wertvollen Bergregion der Bayerischen Alpen. Aufgrund der außergewöhnlichen Artenvielfalt ist der Geigelstein seit 1991 Naturschutzgebiet.

Der Deutsche Alpenverein engagiert sich deshalb, die Natur am Geigelstein zu schützen, gleichzeitig aber auch das Naturerlebnis auf Skitouren zu ermöglichen.

Unsere Überzeugung

Die Berge sind Lebensraum für Wildtiere und Sehnsuchtsraum vieler Wintersportler. Diese Koexistenz funktioniert nur mit Respekt vor der Natur!

Unser Ziel

Mit der Kampagne „Natürlich auf Tour“ sollen sensible Bereiche in den Alpen geschützt sowie Störungen von Wildtieren vermieden werden. Um dies zu ermöglichen, geben wir naturverträgliche Routenempfehlungen für Skitourengeher und Schneeschuhgänger heraus.

Deshalb bitte keine Wald-Wild-Schongebiete betreten. Im Gegenzug wurden zahlreiche naturverträgliche Ski- und Schneeschuhrouten ausgewiesen.

Sensible Bereiche meiden

Der Bergwald und der Bereich der Wald-

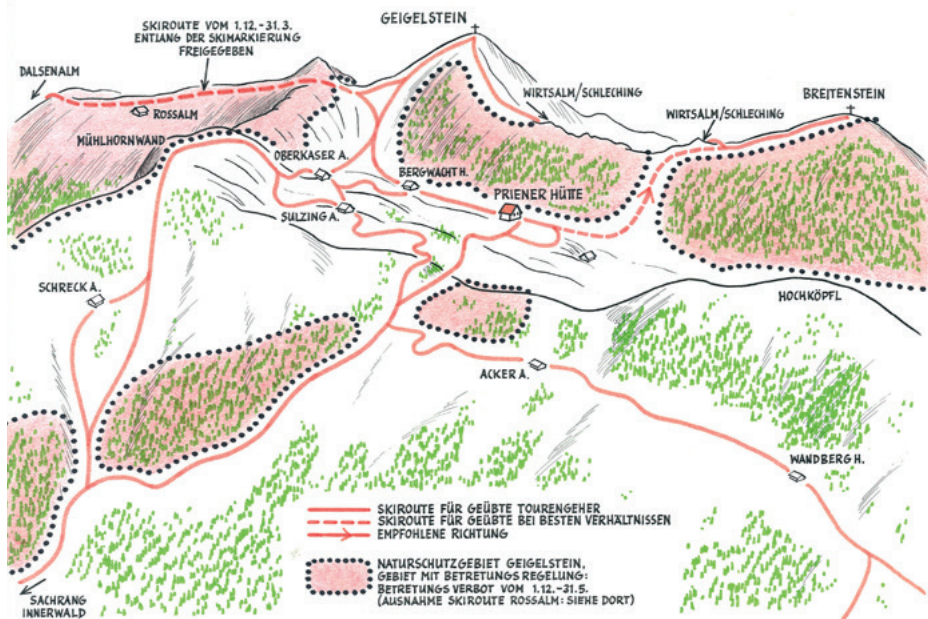
grenze bieten Lebensraum für gefährdete Tierarten, beispielsweise Raufußhühner. Die Flucht bei Störungen der Tiere benötigt viel Energie, welche in den Wintermonaten durch Nahrungsknappheit kaum wiedergewonnen werden kann. Häufige Störungen können zum Tod des Wildtieres führen.

Unsere Routen- und Schutzgebietsempfehlungen helfen euch dabei, so rücksichtsvoll und umweltfreundlich wie möglich draußen unterwegs zu sein.

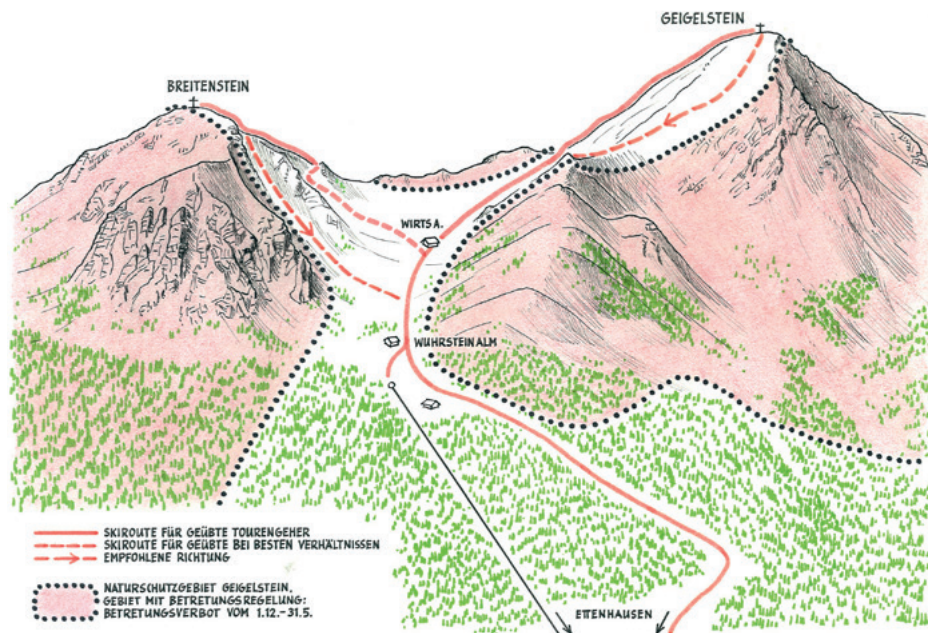
Informationen zu den Schutzgebieten

- www.alpenverein.de/natuerlich-auf-tour
- www.alpenvereinaktiv.com
- Infotafeln an den Tourenaussgangspunkten
- Alpenvereinskarten (BY-Serie)
- Tourenführer mit dem DAV-Gütesiegel „Natürlich auf Tour“
- DAV-Infolyer „Naturschutzgebiet Geigelstein“





Geigelsteingebiet - Ausgangspunkt Sachrang/Priener Hütte



Ausgangspunkt Schleching/Ettenhausen

Alternativen für weniger gutes Wetter

DAV Kletterhalle in Bernau

Kletterhalle der Sektion Prien
Buchenstraße 17
83233 Bernau am Chiemsee
www.kletterhalle-bernaue.de

Kletter-/Boulderhalle Rosenheim

Finsterwalderstrasse 4
83071 Stephanskirchen
www.kletterhalle-rosenheim.de

DAV-Kletterzentrum Traunstein

Betonturm mit Struktur und Griffelementen
in der Nähe des Schwimmbads
Zugang nur über Sektion: +49 861 69399
www.alpenverein-traunstein.de

Müllner Peter Museum – Sachrang

Im alten Schulhaus in Sachrang sind Exponate aus dem Nachlass des Müllner Peter ausgestellt.
Schulstraße 3, 83229 Sachrang
www.muellner-peter-museum.de

Schloss Hohenaschau – Aschau

Das Schloss aus dem 12. Jahrhundert liegt auf einem Felsriegel über dem Priental. Der Besuch lohnt wegen des barocken Preysingsaals, des restaurierten Laubensaals, der grandiosen Aussicht, der Falknerei u.v.m.
Speziell für Kinder: Führungen mit Ritterrüstung und Feentuch.
www.aschau.de/schloss-hohenaschau

Schloss Herrenchiemsee

Das Schloss Herrenchiemsee ist ein Prunkschloss des so genannten Märchenkönigs Ludwig II.
www.herrenchiemsee.de

Fraueninsel – Gstadt

Die zweitgrößte der drei Inseln im Chiemsee mit Benediktinerinnenkloster; ganzjährig mit dem Linienschiff zu erreichen.

Museum Maxhütte Bergen

Mitte des 19. Jahrhunderts zählte das Eisenhüttenwerk in Bergen zu den wichtigsten Eisenherstellern in Bayern.
Maxhüttenstr. 10, 83346 Bergen
+49 8662 8321; www.maxhuetten-bergen.de

Südostbayerisches Naturkunde- und Mammut-Museum Siegsdorf

Unweit von Siegsdorf wurden ca. 45.000 Jahre alte Mammutknochen gefunden. Zu sehen ist u.a. das größte und besterhaltene Mammutskelett Europas.
Auenstraße 2, 83313 Siegsdorf
www.museum-siegsdorf.de

Lokschuppen Rosenheim

Diese ehemalige Lokomotivenremise ist eines der schönsten Ausstellungszentren Deutschlands. Wechselnde Ausstellungen beachten.
www.lokschuppen.de

Museum Salz & Moor – Brunnhaus Klaushäusl

Dies ist die einzige erhaltene Pumpstation der 107 km langen Soleleitung zwischen Berchtesgaden und Rosenheim.
Klaushäusl 11, 83224 Grassau
+49 8641 5467

Prienavera – Prien

Erlebnisbad für die ganze Familie direkt am Seeufer mit Strandbad und Saunalandschaft
Seestraße 120, 83209 Prien am Chiemsee
www.prienavera.de,
+49 8051 60957-0

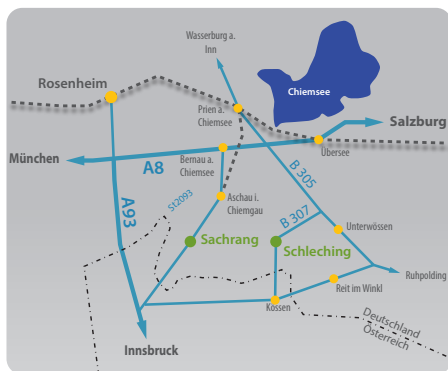
Bernamare Familienbad & Sauna – Bernau

Das BernaMare ist ein besonders kinderfreundliches Familienhallenbad.
Erlenstr. 14, 83233 Bernau am Chiemsee
+49 8051 7230

Chiemgau Thermen – Bad Endorf

Riesiges Heilbad und Erlebnisbad mit Thermenlandschaften.
Ströbinger Straße 18, 83093 Bad Endorf
www.chiemgau-thermen.de,
+49 8053 200-900

Anreise



Anreise ins Achental (Schleching)

Ins Achental können Sie bequem mit Bahn und Bus anreisen: mit der Bahn nach Prien oder Übersee und weiter mit der RVO-Buslinie 9505 oder 9509.

Mit dem Auto erreichen Sie Schleching am besten über die Autobahn A8 München-Salzburg über die Ausfahrten Bernau am Chiemsee oder Grabenstätt.

Anreise ins Priental (Sachrang)

Mit dem Zug erreichen Sie bequem Aschau i. Chiemgau via Prien a. Chiemsee. Weiter nach Sachrang (10 km) bringt Sie dann der Linienbus 9502 (Mo - Sa).

Mit dem Auto: Autobahn A8 (München-Salzburg) bis Ausfahrt Frasdorf oder Bernau a. Ch., von dort jeweils ca. 5 km bis Aschau, weiter nach Sachrang 10 km



Partnerbetriebe

Bergsteigerdorf-Partnerbetriebe gehen speziell auf die Bedürfnisse von Wanderern, Bergsteigern und Skitourengehern ein. Ein frühes Frühstück, Informationen zu Leihmaterial, die Vermittlung eines Bergführers oder Tipps zu Touren gehören ebenso zur Serviceleistung wie die Verwendung vieler regionaler Produkte in der Küche.

Außerdem erhalten Sie als Mitglied eines Alpenvereins (Gegenrechtsabkommen) 10 % Ermäßigung auf das Standardangebot (Übernachtung mit Frühstück, Ferienwohnung, etc.). *Die Vergünstigung gilt bei direkter Buchung beim Partnerbetrieb und Vorlage des Alpenvereinsausweises.*

SCHLECHING – ÜBERNACHTUNG

Ferienwohnung „Beim Mühlner“

Marinus Wimmer
Mühlenstr. 5, 83259 Mühlau
Tel.: +49 8649 341
info@ferienwohnung-beim-muehlner.de
www.ferienwohnung-beim-muehlner.de

Camping Zellersee

Fred van den Boomgaard
Zellerseeweg 3, 83259 Schleching/Mettenham
Tel.: +49 8649 98 67 19
info@camping-zellersee.de
www.camping-zellersee.de

Grafn-Hof

Barbara und Felix Pletschacher
Austr. 4, 83259 Schleching
Tel.: +49 8649 471; urlaub@grafn-hof.de
www.grafn-hof.de

Oberauer Hof

Erika und Hans Genghammer
Oberau 1, 83259 Mühlau
Tel.: +49 8649 1439
info@oberauerhof.de; www.oberauerhof.de

Ferienwohnung Rihl

Hartmut und Gertrud Rihl,
Geigelsteinstr. 33, 83259 Ettenhausen
Tel.: +49 8649 846; HG.Rihl@t-online.de

Pension Steffelhaus

Christine Berner-Lindner
Schelmfleckweg 7, 83259 Schleching
Tel.: +49 8649 455
info@steffelhaus.de
www.steffelhaus.de

Gasthof Zellerwand

Angelika Müller
Raitener Str. 46
83259 Schleching/Mettenham
Tel.: +49 8649 217
zellerwand@t-online.de
www.gasthof-zellerwand.de

Raitener Wirt

Achentalstr. 8, 83259 Schleching-Raiten
Tel.: +49 8641 591 11 70
info@raitenerwirt.de
www.raitenerwirt.de

SCHLECHING – WEITERE PARTNER

Schuhe + Sport Bauer

Rimigius Bauer
Hauptstr. 15, 83259 Schleching
Tel.: +49 8649 326
info@sport-bauer.de
www.sport-bauer.de

Dorfladen Schleching

Hauptstr. 8, 83259 Schleching
Tel.: +49 8649 230
dorfladen-schleching@t-online.de
www.schlechinger-dorfladen.de/

SACHRANG – ÜBERNACHTUNG

Ferienhaus „Altes Zuhause Sachrang“

Adelheid und Manfred Sander
Dorfstr. 14, 83229 Sachrang
Tel.: +49 8057 1013
sander.sachrang@web.de
www.traum-ferienwohnungen.de/38896/

Auerhof

Christine Pfaffinger
 Außerwald 8, 83229 Sachrang
 Tel.: +49 8052 2024
 info@auerhof-chiemgau.de
 www.auerhof-chiemgau.de

Bergerhof

Benno Pertl
 Berg 17, 83229 Sachrang
 Tel.: +49 8057 384; bennopertl@t-online.de
 www.ferienwohnungen-bergerhof.de

Ertlhof

Christine Danner
 Aschach 2, 83229 Sachrang
 Tel.: +49 8057 228
 ertlhof-danner@t-online.de
 www.ertlhof-danner.de

Hamberger Hof

Angela und Sebastian Pertl
 Mühlhörndlweg 5, 83229 Sachrang
 Tel.: +49 8057 466;
 hamberger_hof@t-online.de
 www.hamberger-hof.de

Simmerlhof

Familie Pfaffinger
 Mitterleiten 3, 83228 Sachrang
 Tel.: +49 8057 909880
 peter.pfaffinger@t-online.de
 www.simmerlhof.de

Haus Hamberger

Marianne Hamberger
 Berg 44, 83229 Sachrang
 Tel.: +49 8057 407; jm-hamberger@t-online.de
 www.haus-hamberger-sachrang.de

Ferienwohnung Kaiserblick

Peter Hacherer
 Kirchstr. 31, 83229 Sachrang
 Tel.: +49 8057 467; fewo.kaiserblick@gmx.de
 www.traum-ferienwohnungen.de/74057/

Ferienwohnung Spitzsteinblick

Dieter Höpfner
 Dorfstr. 12, 83229 Sachrang
 Tel.: +49 8057 426; dieter.hoepfner@gmx.net
 www.traum-ferienwohnungen.de/42630/

Haus Trixl

Christine Trixl
 Bergfeldstr 5, 83229 Sachrang
 Tel.: +49 8057 245; haus-trixl@t-online.de

SACHRANG – WEITERE PARTNER

Der Sachranger Dorfladen

Kerstin Schwerdtfeger
 Dorfstr. 8, 83229 Sachrang
 Tel.: 08057-9045123; info@der-sachranger.de
 www.der-sachranger.de

Schutzhütten

Priener Hütte (1.410 m)

(N 47.701950 O 12.327783)
 geschlossen: 1. Advent – 2. Weihnachtsfeiertag
 Telefon Hütte: +49 8057 428
 post@prienerhuette.de
 www.prienerhuette.de

**Spitzsteinhaus (1.252 m)**

(N 47.704450 O 12.243333)
 Telefon Hütte: +43 5373 8330
 info@spitzsteinhaus.de
 www.spitzsteinhaus.de



Karten und Führer

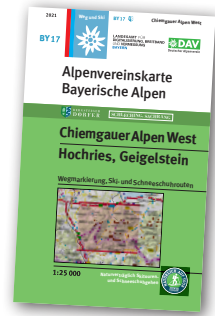
ALPENVEREINSKARTEN

AV-Karte BY17 - Chiemgauer Alpen West

AV-Karte BY18 - Chiemgauer Alpen Mitte

Alpenvereinskarten Digital

Alle Kartenprodukte sind bestellbar unter: www.dav-shop.de



WANDERFÜHRER

Rother Wanderführer

„Chiemgau – Die schönsten Alm- und Gipfelwanderungen

Bergverlag Rother, Heinrich Bauregger

Rother Wanderführer

„Chiemsee – Berge und Seen zwischen Rosenheim und Salzburg“

Bergverlag Rother, Gerhard Hirtreiter

KLETTERFÜHRER

Bayerische Alpen – Band 1

Panico Alpinverlag, Markus Stadler

Kletterführer Chiemgau Rock – Sportklettern zwischen Inn und Saalach“

Christof Müller

Bergsteigerdorf Schleching im Achantal



WINTERWANDERN / SCHNEESCHUH

**Winterwandern Bayerische Alpen:
50 Wand- und Schneeschuhtouren mit
Rodeltipps**

Bergverlag Rother, Heinrich Bauregger
DAV-Umweltgütesiegel „Naturverträgliche
Wintertouren“

MOUNTAINBIKE

**Bike Guide Chiemgauer Alpen:
30 Toptouren – Zwischen Inntal und
Berchtesgaden**

Delius Klasing Verlag, Matthias Rotter

**Das Mountainbike-Buch:
Chiemgauer Alpen**

Berg & Tal Verlag, Jürgen Kiermeier

SKITOURENFÜHRER

Skitourenführer Bayerische Alpen

Panico Alpinverlag, Markus Stadler

**Rother Skitourenführer: Bayerische Alpen
60 Skitouren zwischen Inn und Lech**

Markus Stadler, Robert Demmel
DAV-Umweltgütesiegel „Natürlich auf Tour“

**Bayerns Skitouren-Berge:
50 Klassiker zwischen Bodensee und
Königssee**

Jörg Bodenbender und Stefan Winter
DAV-Umweltgütesiegel „Natürlich auf Tour“

Bergsteigerdorf Sachrang im Priental



Impressum

Herausgeber:

Deutscher Alpenverein
Anni-Albers-Str. 7
80807 München
Tel.: +49 89 14003 0
natur@alpenverein.de

Layout: Dr. Tobias Hipp, Gschwendtner & Partner

Druck: Kastner AG, Wolnzach

Auflage: 10.000 (04/2022), Nachdruck auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers

Für den Inhalt verantwortlich: Lokale Arbeitsgruppe der Orte Schleching und Sachrang; Till Gottbrath

Texte: Elfriede Bachmann, Martina Bauer, Martina Glatt, Ursula Havel, Dieter Höpfner, Regina Maurer-Fuchs, Dr. Mörike, Wast Pertl, Max Pfaffinger, Christine Pfaffinger, Herbert Reiter, Hartmut Rihl, Hansjörg Schellenberger, Kathrin Schwarz, Lilo Trappmann, Horst Trappmann, Christine Zaiser

Bildnachweise:

Titelbild: *Geigelstein, Touristik-Information Schleching*, Foto: Claudia Irlacher;
Rückseite: *Berggasthof Streichen, Schleching*; Chiemgau-Tourismus e.V./ Joachim Brahms
Foto Berger: S. 28
Dr. Jörg Bodenbender: S. 48
Joachim Brahms: S. 19
Chiemgau Tourismus e.V.: S. 24
DAV/Daniel Hug, terragraphy.de: S. 42
Fotographie-Vordermeier.de.: S.14/15, S. 20, S. 27, S. 32, S. 34, S. 35, S.39, S. 41, S. 49
Tobias Hipp: S. 21
Herbert Reiter: S. 6, S. 9, S.22/23, S. 45
Claus Schuhmann: S. 32
Touristik-Information Schleching: S. 8, S.10, S. 13, S.17, S. 18, S. 30, S. 41
Tourist-Info Sachrang: S. 16, S. 37

Richtiges Verhalten in den Bergen

1. Vor jeder Tour müssen die Bergerfahrung und körperliche Eignung aller Teilnehmer – Erwachsener und Kinder – geprüft werden. Bergsteigen verlangt oft Trittsicherheit und Schwindelfreiheit.
2. Jede Bergtour soll anhand von Tourenbeschreibungen und Wanderkarten genau geplant werden. Auch Auskünfte Alpiner Vereine und Ortskundiger, wie Bergführer und Hüttenwirte, können dabei entscheidend helfen.
3. Entsprechende Ausrüstung und Bekleidung sind für das Bergsteigen notwendig. Im Winter muss man die Notfallausrüstung (LVS, Schaufel, Sonde), beim Klettern oder für den Klettersteig die adäquate Sicherungsausrüstung inkl. Helm mitführen. Beim Bergwandern braucht man vor allem feste, hohe Schuhe mit griffiger Sohle. Da das Wetter in den Bergen oft sehr rasch umschlägt, sind Regen- und Kälteschutz ebenfalls sehr wichtig.
4. Aus Gründen der Sicherheit sollten vor dem Aufbruch Weg und Ziel der Tour sowie der voraussichtliche Zeitpunkt der Rückkehr dem Hüttenwirt bzw. Hotelier oder Freunden bekannt gegeben werden.
5. Das Tempo muss den schwächsten Mitgliedern der Gruppe angepasst werden. Speziell zu Beginn der Tour ist auf besonders langsames Gehen zu achten. Unbedingt andere Teilnehmer beobachten, damit Erschöpfung rechtzeitig erkannt werden kann.
6. Markierte Wege nicht verlassen. Um Stürze zu vermeiden, ist auch im leichten Gelände größte Aufmerksamkeit notwendig. Vorsicht beim Begehen von steilen Grashängen, vor allem bei Nässe. Besonders gefährlich ist das Überqueren von steilen Schneefeldern bzw. Gletschern.
7. Das Abtreten von Steinen ist unbedingt zu vermeiden, weil dadurch andere Bergwanderer verletzt werden könnten. Steinschlaggefährdete Stellen sollen einzeln möglichst rasch und ohne anzuhalten passiert werden.
8. Hunde im Almgebiet - ein heikles Thema! Unter bestimmten Umständen (z.B. Kühe mit Jungtieren) kann es vorkommen, dass Rinder insbesondere auf angeleinte Hunde aggressiv reagieren. Fingerspitzengefühl, Vorsicht und Ruhe sind gefragt, allfällige Warnhinweise bitte unbedingt beachten!
9. Wenn das Wetter umschlägt, Nebel einfällt, der Weg zu schwierig wird oder in schlechtem Zustand ist, sollte man umkehren. Das ist keine Schande, sondern ein Zeichen der Vernunft.
10. Tritt ein Unfall ein, Ruhe bewahren. In manchen Fällen wird man sich selbst helfen können. Wenn nicht, soll durch Handy, Rufen, Lichtzeichen oder Winken mit großen Kleidungsstücken versucht werden, Hilfe herbeizuholen. Ein Verletzter sollte möglichst nicht alleine gelassen werden.
11. Die Berge sind für alle da. An ihrer Erhaltung und Sauberkeit mitzuhelfen, ist Pflicht jedes Bergsteigers. Man soll seine Abfälle ins Tal mitnehmen, die Tier- und Pflanzenwelt soll geschont werden.

Quelle: UIAA/VAVÖ



Schleching



Sachrang

Die Bergsteigerdörfer

Balme
Ginzling im Zillertal
Göriach
Großes Walsertal
Grünau im Almtal
Gschnitztal
Hüttschlag im Großarlal
Jezersko
Johnsbach im Gesäuse
Kreuth
Lavin, Guarda & Ardez
Lesachtal

Luče
Lungiarü
Lunz am See
Mallnitz
Malta
Matsch
Mauthen
Paularo
Ramsau b. Berchtesgaden
Region Sellraintal
Sachrang - Schleching
St. Antönien

St. Jodok, Schmirn- &
Valsertal
Steinbach am Attersee
Steinberg am Rofan
Steirische Krakau
Tiroler Gailtal
Triora
Val di Zoldo
Vent im Ötztal
Villgratental
Weißbach bei Lofer
Zell-Sele

Stand März 2022



www.bergsteigerdoerfer.org